

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 45 (1975)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

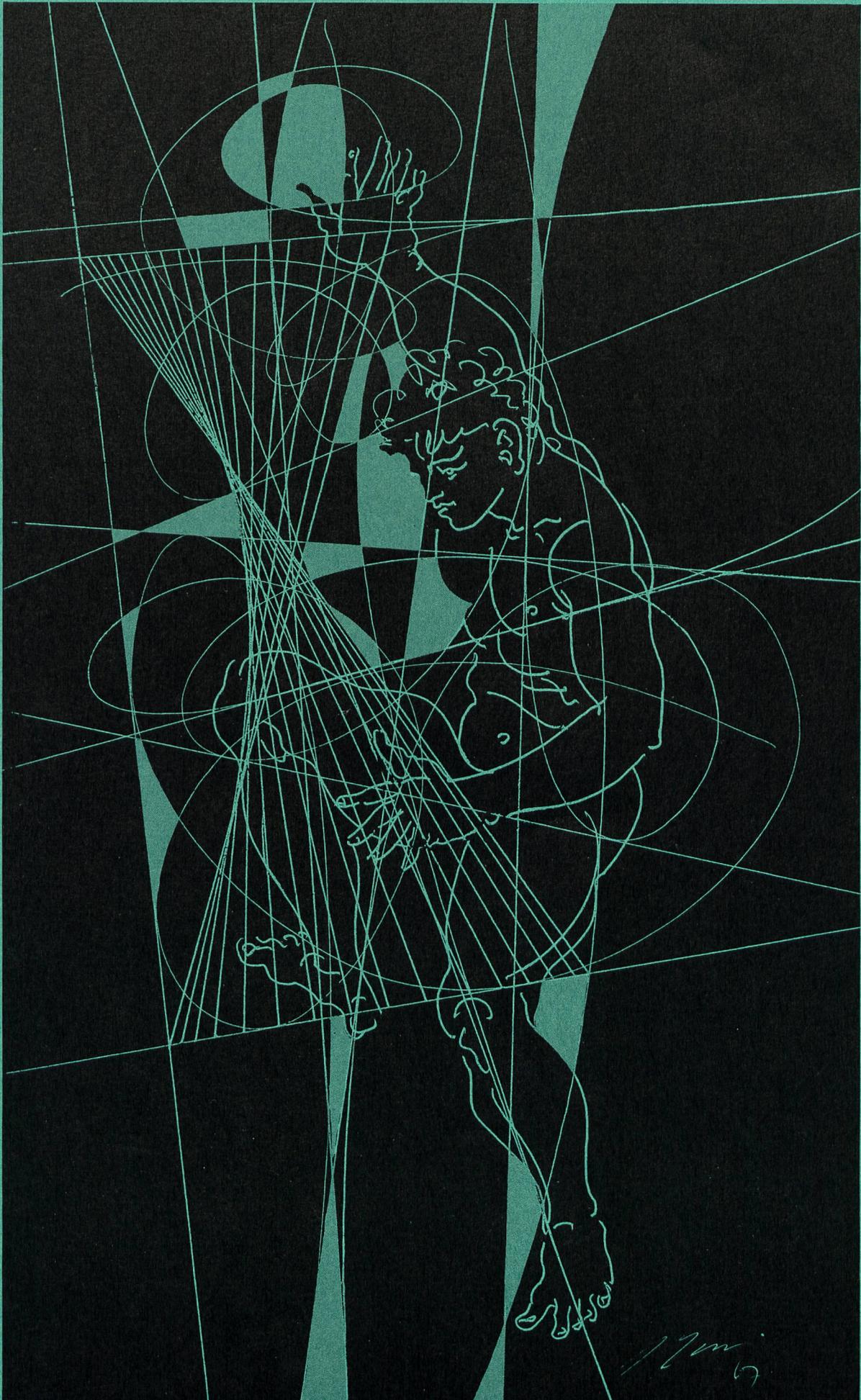
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die neue schulpraxis

Pestalozzianum
Zürich



3
75

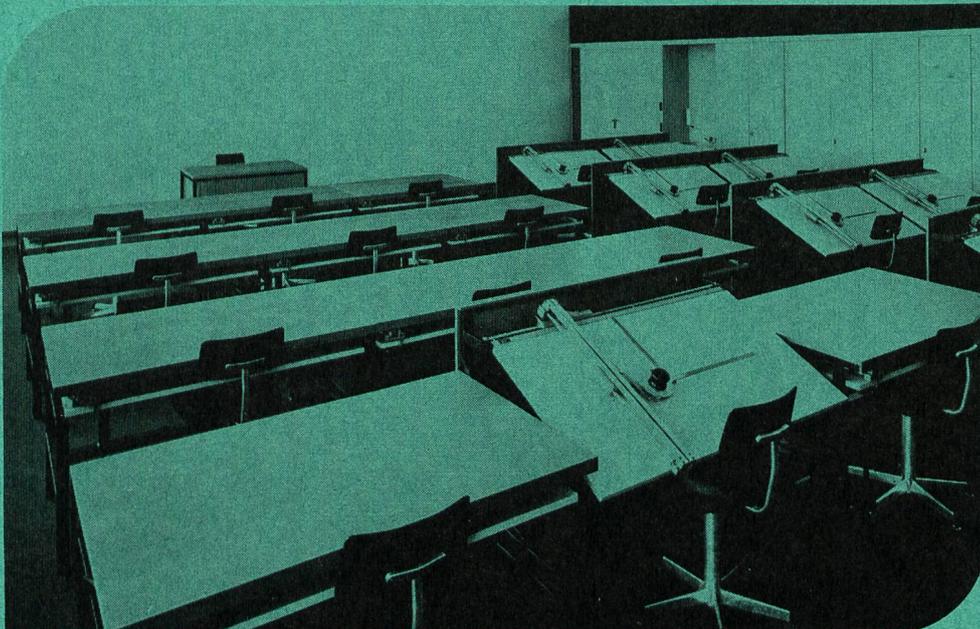
Schulmöbel für alle Bildungsstufen



Möbel für die Unter-, Mittel- und Oberstufe

*Unser Verkaufsprogramm umfasst zudem:
Kindergartenmöbel, Lehrerpulte, Möbel für
Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Physik-,
Chemie- und Naturkundeunterricht, Möbel
für Berufsschulen, Hörsäle, Physik-Lehrgeräte
sowie technische Lehrmittel.*

Zeichentische für alle Ansprüche



Saalmöbel für jeden Bedarf

*Verlangen Sie unverbindlich
Prospekte, Angebot und
Möblierungsvorschläge.*

embru

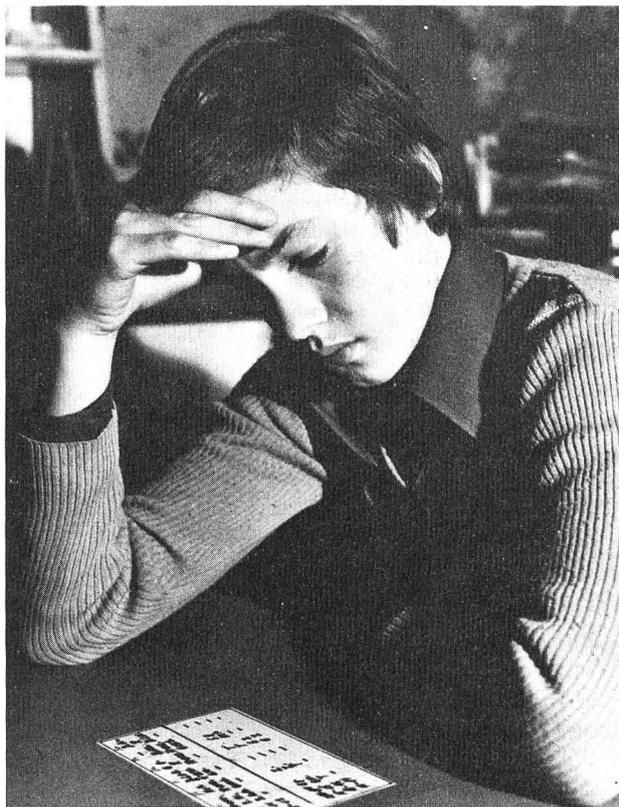
*Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rütli, Telefon 055/31 28*

die neue schulpraxis

märz 1975

45. jahrgang/3. heft

| Inhalt | Stufe | Seite |
|-------------------------------------------------------------------|-------|-------|
| Inhaltsverzeichnis, Monatsbilder | | 1 |
| Unsere Haustiere Von Kurt Wiederkehr | U | 2 |
| Die Vögel und ihre Entwicklung (2) Von Bruno Stadelmann | MO | 7 |
| S Oschterhäsli Von Kläri Müller | U | 19 |
| Gymnastik mit Musik Von Karl Hohl | UMO | 21 |
| Buchbesprechungen | | 24,30 |
| Das Samstagsquiz Von Urs Tappolet | O | 24 |
| Einfache Orientierungsübungen Von Richard Blum | M | 27 |



Fotos Jos. Maier

Mit dem Monatsbild März beschliesse ich für einige Zeit meine Kurzbetrachtungen in dieser Spalte. Ich gebe meinem Grafiker das Feld frei, der versuchen wird, zeichnerisch ähnliches zu tun, was ich mit Foto und Text beabsichtigte.

Seit der Umgestaltung der Neuen Schulpraxis haben wir viele nette Worte (neben wenigen weniger netten) erhalten. Wir freuen uns, dass unser Heft wieder gefällt. Nicht jeder findet vielleicht in jeder Ausgabe etwas, das ihm direkt dient. Doch scheint mir, man lese die stufenfremden Arbeiten im allgemeinen zu wenig; dabei kann auch ein Beitrag für die Unterstufe einem Oberstufenlehrer Wertvolles vermitteln und umgekehrt.

Wir zwei Redaktoren arbeiten in erster Linie für Sie – aber wir denken dabei immer auch an Ihre Schüler. Die beiden Fotos sind eine Art Leitmotiv: Wir möchten, dass der Schüler viel lernt (erste Foto) und dass er es mit Freude tut (zweite Foto). jm

U = Unterstufe

M = Mittelstufe

O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 35 Fr., Ausland 37 Fr. Postcheckkonto 90 - 5660.

Verlag

B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/35262.

Redaktion

Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/71580.

Oberstufe: Jos. Maier, Sekundarlehrer, Dorf, 8835 Feusisberg. Tel. 01/76 59 79 (nur abends).

Druck und Administration

Zollikofer & Co. AG, Buch- und Offsetdruckerei, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen. Tel. 071/292222. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

Inserate

Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/329871. Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.



Unsere Haustiere

Von Kurt Wiederkehr

Nicht selten kommt es vor, dass uns Schüler fragen, ob sie ihren Hamster, Wellensittich oder Hund in die Schule mitbringen dürften. Ich baue das Angebot in einen der nächsten Wochenpläne ein und bitte den Schüler, sein Tier zur festgesetzten Zeit mitzubringen.

Einstieg

Einst war dieses Tier, wie andere, wildlebend. Weil es dem Menschen gefiel oder ihm Nutzen versprach, nahm er es zu sich unter sein Dach. Es wurde zum Haustier. Eines der ersten Haustiere war der Hund.

«Ich weiss jemand, der viele Haustiere hält.»

Vorarbeit

- Wir vereinbaren mit einem Bauern die Besuchszeit. Mit Vorteil achten wir darauf, dass wir unsern *Lehrausgang* nicht während der arbeitsreichsten Zeit des Bauern durchführen.
- Wir legen die *Teilthemen* fest, denen wir uns nach dem Lehrausgang zuwenden wollen.
 - Wie die Tiere aussehen
 - Wo die Tiere wohnen
 - Tierstimmen
 - Nicht alle Tiere <gehen>
 - Tiereltern und ihre Kinder
- Wir schaffen Arbeitsblätter.

Durchführung

Wie die Tiere aussehen

(Beobachtungen während des Lehrausganges und Ergänzungen.)

Das Pferd: gross, kräftig, stark...
Augen: schön, dunkel...
Hals: lang, gebogen...
Beine: lang, kräftig, zierlich...
Fell: weich, glänzend...

Die Kuh: dick, schwer, gutmütig, gutartig...
Hörner: gebogen, spitzig...
Kopf: breit...
Augen: gross, hell...
Euter: voll, schwer...

Das Schwein: fett, schwerfällig...
Kopf: kurz...
Hals: kurz...
Augen: klein...
Schwanz: kurz, geringelt...

Der Hund: gross, kräftig, mutig, zutraulich, aufmerksam...
Schwanz: kurz...
Beine: kräftig...
Ohren: spitzig, beweglich...
Fell: glatt, gepflegt...

Die Katze: geschmeidig, zierlich, angrifflig, scheu, wendig, gewandt, reinlich, flink, aufmerksam...
Fell: weich, glatt, glänzend...
Schwanz: lang, beweglich...

Das Huhn: etwas plump, scheu, flink fliehend...
Kopf: klein, unruhig...
Federkleid: dicht, farbig...

Ein Haustier, dem wir nicht begegneten:

Die Maus: *Augen:* klein, schwarz...
Schwanz: lang...
Fell: weich, samten...

Lösungen zum Arbeitsblatt 1

Wo die Tiere wohnen:

Pferdestall, Kuhstall, Schweinestall, Hundehaus, Wohnstube, Hühnerhof, Loch.

Tierstimmen:

Das Pferd wiehert. Die Kuh muht. Das Schwein grunzt. Der Hund bellt. Er jault. Er knurrt. Er winselt. Er heult. Die Katze miaut. Sie faucht. Die Maus piepst. Sie pfeift. Das Huhn gackert.

Schärfungen: bellen, knurren, gackern...

Dehnungen: wiehern, muhen, krähen...

Kennt ihr noch andere Tierstimmen?

Der Löwe brüllt. Die Ziege meckert. Das Schaf blökt. Der Hahn kräht. Usw.

Nicht alle Tiere <gehen>.

Das Pferd schreitet. Es trabt. Es galoppiert. Der Hund rennt. Er streunt. Er stolcht umher. Die Katze trippelt. Sie schleicht. Die Maus huscht.

Tiere, die sich anders fortbewegen: Die Schlange schleicht. Die Schnecke kriecht. Der Frosch hüpf.

Tiereltern und Junge:

| | | | |
|--------------|-------------|-------------|----------|
| Das Pferd | – | – | Fohlen |
| Das Rind | Kuh | Stier | – |
| Das Schwein | – | – | Ferkel |
| Der Hund | Hündin | Rüde | Welpen |
| Die Katze | Katze | Kater | – |
| Die Hausmaus | weibl. Maus | männl. Maus | Mäuschen |
| Das Huhn | – | – | Küken |

Vom Nutzen der Haustiere

(Diktat und Eintrag aufs Arbeitsblatt 2)

Das Pferd ist stark. Es zieht den Wagen. Die Kuh liefert Milch, Fleisch und Leder. Das Schwein schenkt uns Fleisch, Borsten und Leder. Das Huhn legt Eier. Die Katze fängt Mäuse. Der Hund bewacht das Haus.

Naturkundliche Auswertung des Themas

Wir lernen die Körperteile des Pferdes, der Kuh oder des Schweines kennen.

Wo die Tiere wohnen (zusammengesetzte Namenwörter)

Das Pferd steht im Die Kuh wohnt im Das Schwein ist im Der Hund bewohnt das Die Katze schläft in der Das Huhn ist im Die Maus schlüpft ins

Achtung: Der Stall – der Stahl – er stahl

Tierstimmen (Tätigkeitswörter)

Das Pferd Die Kuh Das Schwein Der Hund Er Er Er Er Die Katze Sie Die Maus Sie Das Huhn

Tätigkeitswörter mit Schärfungen

Tätigkeitswörter mit Dehnungen

Kennt ihr noch andere Tierstimmen?

Nicht alle Tiere <gehen> (Tätigkeitswörter der Bewegung)

Das Pferd Es Es Der Hund Er Er Die Katze Sie Die Maus

Nennt Tiere, die sich anders fortbewegen!

Tiereltern

(Mutter + Vater)

Junges

Pferd Stute Hengst

Das Rind Kalb

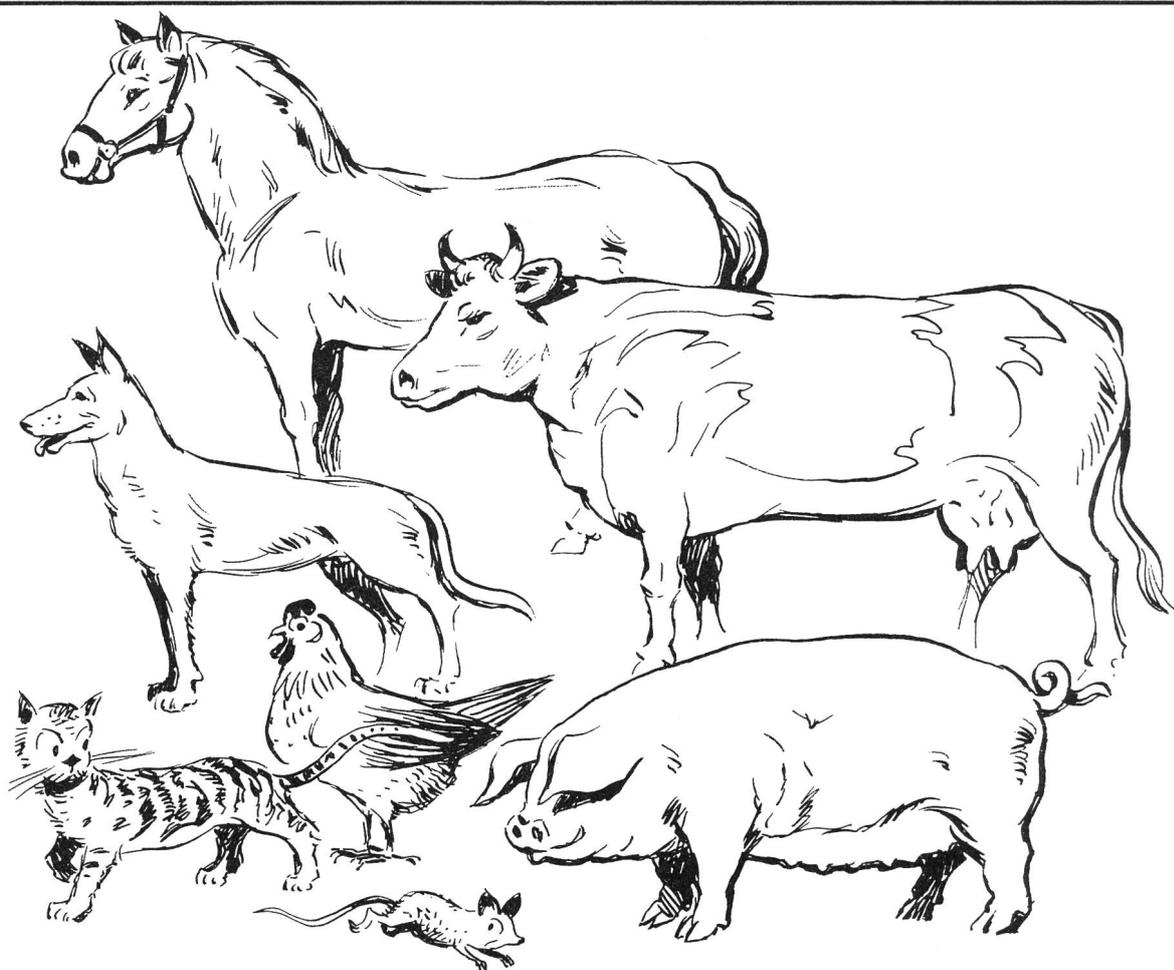
Das Schwein Sau Eber

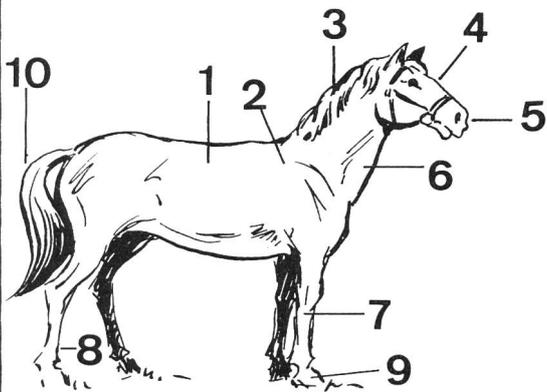
Der Hund

Die Katze Kätzchen

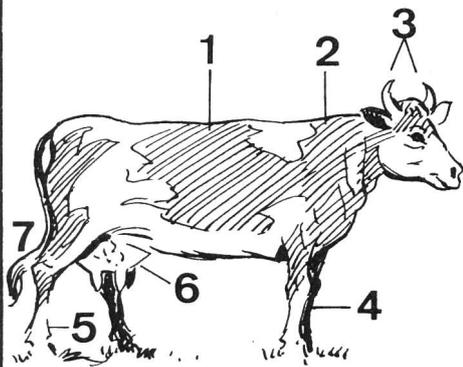
Die Hausmaus

Das Huhn Henne Hahn

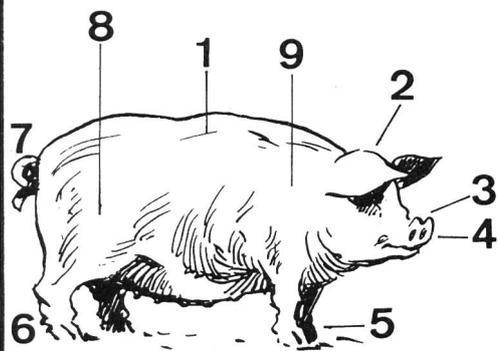




- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____

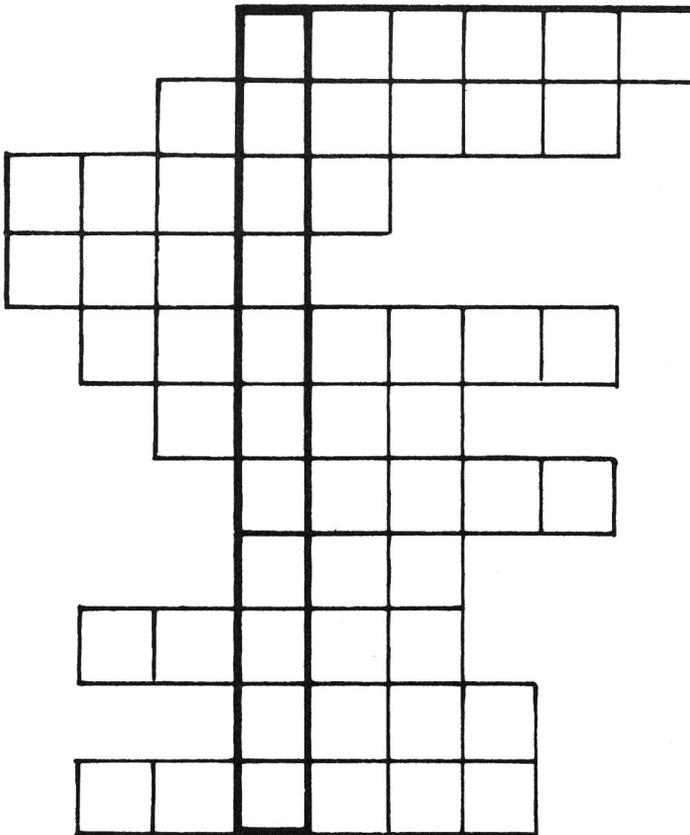


- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____



- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____

Für findige Köpfe!



Gangart des Pferdes

Junges Pferd

Wohnung der Haustiere

Treuer Wächter

Name eines Haustieres

Unbeliebtes Haustier

Das tun die Kühe

Weibliches Schwein

Haustier, das Mäuse fängt

Männliches Schwein

Junges Schwein

Wenn ihr alle Felder richtig ausgefüllt habt, erhält ihr im kräftig ausgezogenen senkrechten Balken, von oben nach unten gelesen, den Namen eines kleinen Haustieres.

In letzter Zeit rät man davon ab, dieses Tier als Haustier zu halten.

Legenden zum Arbeitsblatt 3

Titel: Pferd, Kuh und Schwein

| (Pferd) | (Kuh) | (Schwein) |
|----------------------------------|-----------------------|----------------------|
| 1 Rumpf | 1 Rumpf | 1 Rumpf |
| 2 Schulter | 2 Widerrist | 2 Kopf mit |
| 3 Mähne | 3 Hörner | Schlappohren |
| 4 Kopf | 4 Vorderbeine | 3 Rüssel |
| 5 Nüstern | 5 Hinterbeine | 4 Rüsselscheibe |
| 6 Hals | 6 Euter | 5 Vorderläufe |
| 7 Vorderhand (mit Vorderfuss) | 7 Quasten- schwanz | 6 Hinterläufe |
| 8 Hinterhand (mit Hinterfuss) | | 7 Ringel- schwanz |
| 9 Huf | | 8 Schenkel |
| 10 Schweif | | 9 Schulter |

Lösung <Für findige Köpfe>

Galopp
Fohlen
Stall
Hund
Schwein
Maus
muhen
Sau
Katze
Eber
Ferkel

Wort im Balken: Goldhamster

Die Vögel und ihre Entwicklung (2)

Von Bruno Stadelmann

b) Das Gefieder

Die Feder ist ein Horngebilde der Haut und entsteht auf überaus komplizierte Weise aus einer Ausstülpung der Oberhaut. Anfänglich ist die wachsende Feder zusammengerollt und in eine feine Federhülle verpackt. Die Feder wächst an der Basis. An ihrer Spitze reisst dann die Federhülle, und die Feder kann sich entfalten.

Bei den Vögeln können wir drei verschiedene Arten von Federn unterscheiden. Die Schwung- oder Konturfedern sind die grössten; sie bilden die Flügel und das Schwanzsteuer in Reihen oder Feldern. Die Deckfedern, die schon wesentlich kleiner sind als die Schwungfedern, geben dem Vogel die Stromlinienform, die für das Fliegen sehr wichtig ist. Die Flaum- oder Daunenfedern finden sich unter den Deckfedern. Sie bilden das Unterkleid und dienen vor allem als Wärmeschutz.

Das Daunenneid der Jungvögel entsteht auf besondere Weise. Jede junge, wachsende Deckfeder bildet zuerst eine Daunenspitze, die sich aus der Federhülle entfaltet. So erhält das vorerst nackte Junge ein Daunenneid als Schutz gegen Wind und Wetter. Später, wenn die Deckfedern stossen, fallen deren Daunenspitzen ab.

Ist das Wachstum einer Feder abgeschlossen, vertrocknen die Blutgefässe im Innern der Spule. Die Federn als totes Gebilde nutzen sich mit der Zeit stark ab; sie müssen ersetzt werden. Dies gilt in erster Linie für die Schwungfedern. Junge Federn stossen

die alten aus dem Federbalg heraus. Man nennt diesen Vorgang die Mauser. Sie findet meist in einer stillen Zeit statt, also nicht in der Brut- oder Zugzeit. Wasservögel verlieren oft auf einmal so viele Federn, dass sie flugunfähig werden. Ihr Nahrungserwerb ist aber dadurch nicht in Frage gestellt. Beim Greifvogel jedoch, der zur Futtersuche fliegen muss, werden die Schwungfedern einzeln, nach einer festen Ordnung, ersetzt. So bleibt er stets flugfähig.

Die Schwung- und Deckfedern können je nach Vogelart sehr farbenprächtig sein. Was bedeuten nun diese Farben und Muster für den Vogel? Allgemein kann man zwei Gruppen unterscheiden:

1. Vögel mit Schutzfarbe (zur Tarnung) zeigen eine möglichst grosse Anpassung an die Umgebung (wichtig während der Brutzeit).

2. Vögel mit auffallenden Farben, die sich von der Umgebung deutlich abheben. Dabei können die Farben von Männchen (Zeichen für Männchen: ♂) und Weibchen (Zeichen für Weibchen: ♀) derselben Vogelart verschieden sein. In der Regel sind die Männchen mit einem farbenprächtigeren Gefieder ausgestattet als ihre Weibchen. Die auffallenden Farben sind wahrscheinlich für die Augen der Artgenossen bestimmt. Die bunte Farbenwelt des Gefieders und deren Bedeutung für ihre Träger und Artgenossen bieten den Verhaltensforschern noch ein reiches und interessantes Arbeitsfeld.

Legenden zu den Arbeitsblättern

A 8

| | |
|-----------------------------|------------------------|
| 1 Scheitel | 10 Auge |
| 2 Stirn | 11 Ohr |
| 3 Schnabel mit Nasenlöchern | 12 Rücken |
| 4 Kehle | 13 Schulter |
| 5 Brust | 14 Bürzel |
| 6 Unterseite | 15 Schwanzsteuer |
| 7 Unterschenkel | 16 Flügelschwungfedern |
| 8 Lauf (Mittelfuss) | 17 Flügel |
| 9 Zehen | 18 Krallen |

A 9

Schwungfeder

| | |
|---------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>F</i> Fahne | <i>Feinbau der Feder: Die Blutgefäße (Bg) im untern Teil der Spule (Sp) sind nur in der wachsenden Feder vorhanden, später vertrocknen sie.</i> |
| <i>Sc</i> Schaft | |
| <i>Fl</i> Flaum | |
| <i>Sp</i> Spule (unterer Teil des Schaftes) | |

Deckfeder

Flaum- oder Daunenfeder

Sie dient im Unterkleid als Wärmeschutz.

Fadenfeder

| |
|--------------------------------------|
| <i>Hs</i> Hakenstrahl |
| <i>Fa</i> Federast |
| <i>Bs</i> Bogenstrahl (ohne Häkchen) |

A 10

| |
|----------------------------------------------------------|
| <i>B</i> Beugemuskeln |
| <i>Bm</i> Brustmuskel, als Heber und Senker des Oberarms |
| <i>Dh</i> Heber des Daumenfittichs |
| <i>Asch</i> Armschwingen |
| <i>St</i> Streckmuskeln |
| <i>eB</i> elastisches Band (Knorpelband) |
| <i>Hsch</i> Handschwingen |

*Luft dicht, luftundurchlässig
luftdurchlässig, Jalousiewirkung*

A 11

Die Vorwärtsbewegung

Die Luftkissenwirkung (Lk) durch den Flügelnieder-schlag gibt dem Vogelkörper Auftrieb (a). Da bei dieser Bewegung der Vorderrand des Flügels vorangeht und der Hinterrand sich nach oben abbiegt, erhält das Tier den gewünschten Vortrieb (b) – Vorwärtsbewegung.

Anzahl Flügelschläge in 1 Sekunde

| | |
|---------------|-------------|
| Krähe 3 bis 5 | Sperling 13 |
| Taube 5 bis 9 | Kolibri 50 |

Flugarten

| | |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| <i>Segel- oder Gleitflug:</i> | <i>ohne Flügelschlag dank Auf- und Gegenwinden</i> |
| <i>Ruderflug:</i> | <i>die Flügel schlagen mit Muskelkraft; häufigste Flugbewegung</i> |
| <i>Rüttelflug:</i> | <i>anstrengender Ruderflug, rascher Flügelschlag</i> |
| <i>Schwirrfly:</i> | <i>noch schnellerer Flügelschlag, Stillstand in der Luft</i> |
| <i>Wellenflug:</i> | <i>entsteht durch rhythmischen Flügelschlag (Bachstelze, Specht)</i> |

A 12

- 1 *Segelflug, ohne Flügelschlag auf dem Wind liegen*
- 2 *Ruderflug, Flügelschlag mit Muskelkraft*
- 3 *Gleitflug, ohne Flügelschlag*
- 4 *Auffliegen, rascher, kräftiger Flügelschlag*
- 5 *Kurzes «Rütteln» vor der Landung, abbremsen*
- 6 *Landung, Zusammenfalten der Flügel*

A 13

Frisch abgelegtes Ei

| | |
|--------------------|-----------------------|
| <i>D</i> Dotter | <i>Ew</i> Eiweiss |
| <i>Eh</i> Eihaut | <i>Ks</i> Keimscheibe |
| <i>Es</i> Eischnur | <i>L</i> Luftkammer |

Nach 1/3 der Brutzeit

| |
|--------------------------------------------|
| <i>Bg</i> Blutgefäße |
| <i>Ds</i> Dottersack |
| <i>E</i> Embryo (heranwachsendes Jungtier) |

Am Ende der Brutzeit

Das Jungtier im Ei ist entwickelt, lebensfähig. Es zersprengt seine Hüllen, Lungenatmung setzt ein.

Beim Schlüpfen

Mit dem Eizahn, Kalkhöcker auf dem Oberschnabel, sprengt das Jungtier die Schale auf.

A 14

Faustregel

Ankunfts- und Wegzugdatum haben für jede Zugvogelart ungefähr den gleichen Zeitabstand vom längsten Tag.

Ursachen

1. *Angeborener, ererbter Wandertrieb*
2. *Nahrungsmangel einzelner Arten im Winter*

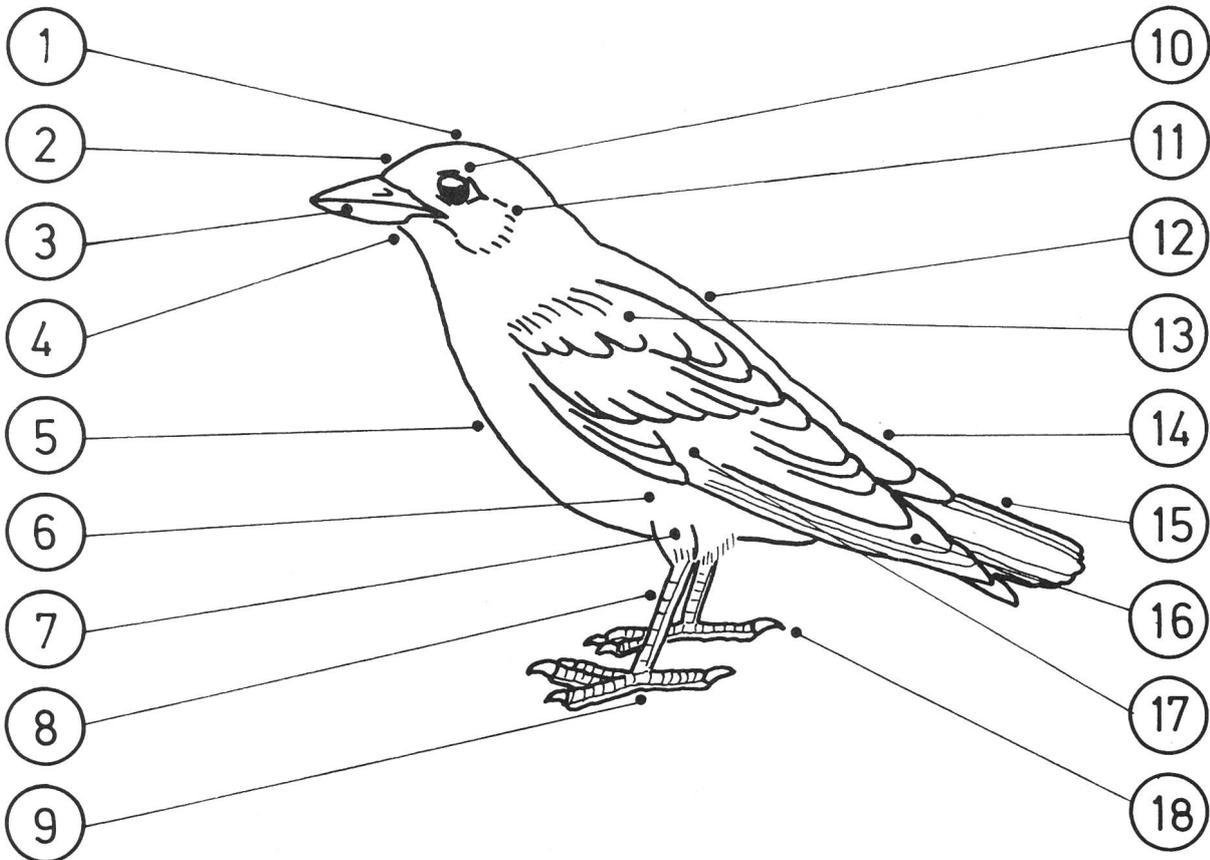
Zugrichtung

Herbst: nach Süden und Südwesten (Südfrankreich, Italien, Spanien, Nordafrika usw.)

Frühling: aus den südlichen Winterquartieren nordwärts

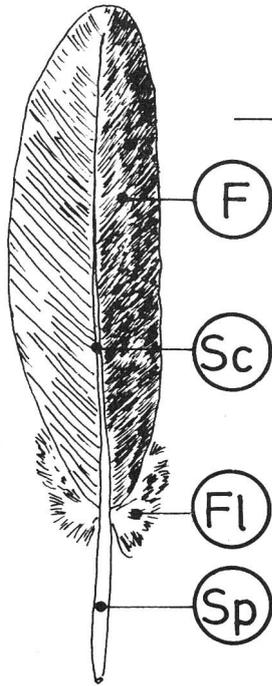
Die äusseren Teile des Vogels

A 8



Legende:

- | | |
|---------|---------|
| ① _____ | ⑩ _____ |
| ② _____ | ⑪ _____ |
| ③ _____ | ⑫ _____ |
| ④ _____ | ⑬ _____ |
| ⑤ _____ | ⑭ _____ |
| ⑥ _____ | ⑮ _____ |
| ⑦ _____ | ⑯ _____ |
| ⑧ _____ | ⑰ _____ |
| ⑨ _____ | ⑱ _____ |

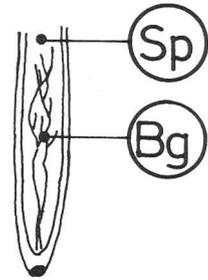


F

Sc

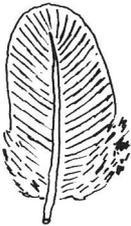
Fl

Sp



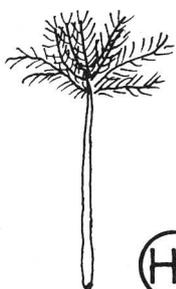
Sp

Bg





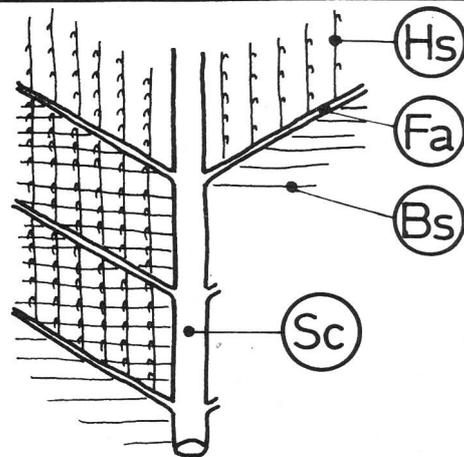
Feinbau der Federfahne



Hs

Fa

Bs

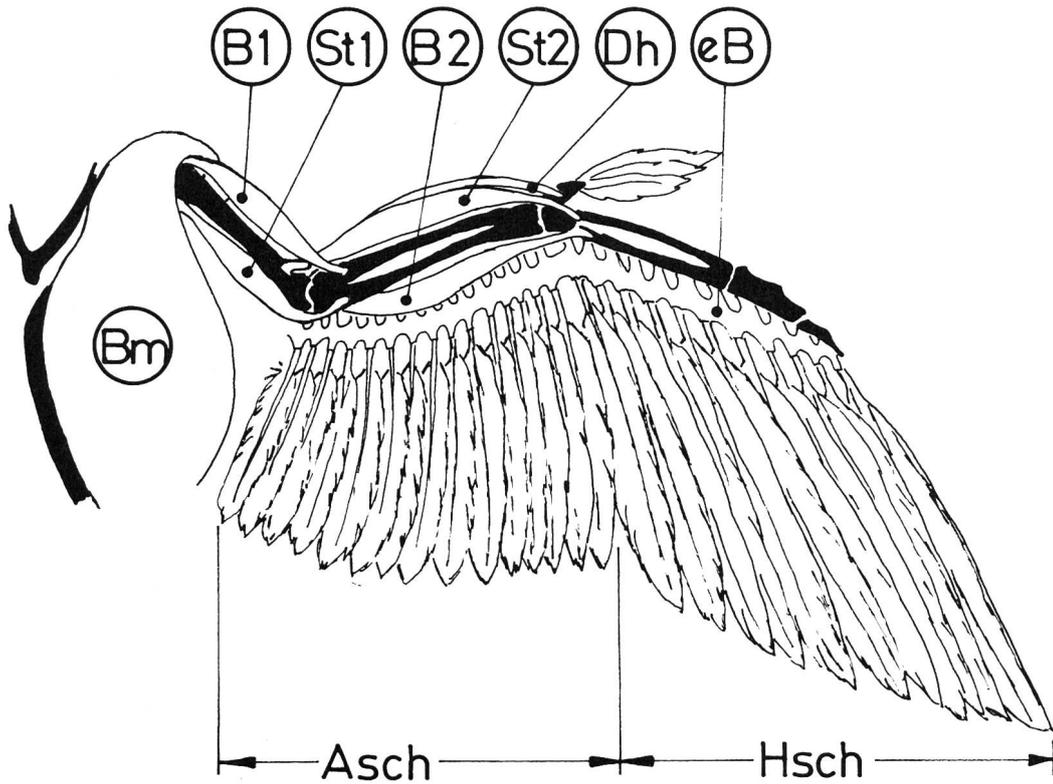


Hs

Fa

Bs

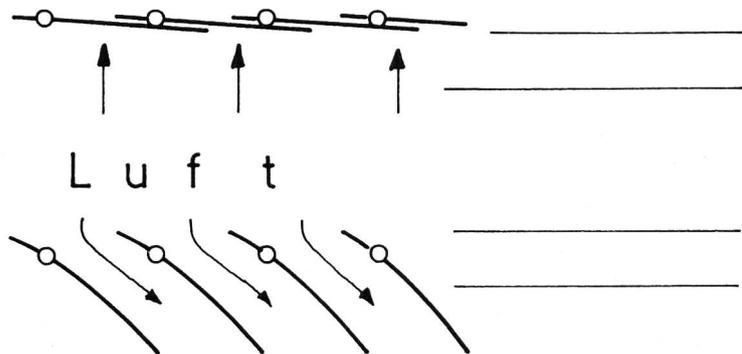
Sc



B _____ St _____
 Bm _____ eB _____
 Dh _____
 Asch _____ Hsch _____

Der Vogelflug

Stellung der Federn



Gliederung

- der Vogelflug
- Flugarten
- Fortpflanzung und Brutpflege
- der Vogelzug

Der Vogelflug

Seit Urzeiten hat der dem Boden verhaftete Mensch gewünscht, fliegen zu können. Jetzt ist es soweit. Der Mensch fliegt, aber nicht aus eigener Kraft. Ohne technische Hilfe wird er es auch nie können. Insekten, Fledermäuse und Vögel allein sind von Natur aus Flieger.

Den Vögeln aber werden wir den vollkommensten Flug zuerkennen müssen.

Zum Fliegen benötigen die Vögel eine kräftige Flugmuskulatur, denn das Fliegen ist anstrengend. Diese Muskulatur macht je nach Vogelart $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ ihres Körpergewichtes aus.

Das Niederschlagen der Flügel verdichtet die Luft unter den Flügelflächen (Luftkissenwirkung). Dadurch erfährt der Vogelkörper einen Auftrieb. Da bei dieser Bewegung der Vorderrand des Flügels vorangeht und der Hinterrand sich nach oben abbiegt, erhält das Tier auch den gewünschten Vortrieb (Vorwärtsbewegung). Beim Heben des Flügels geht wieder die Vorderkante voran, so dass auch hier ein leichter Vortrieb erzeugt wird. Der Niederschlag erfolgt rasch und kräftig, das Heben etwas langsamer. Die Flügel sind also gleichzeitig tragendes und antreibendes Organ, Tragflächen und Triebwerk. Beim ruhigen <Reiseflug> sind es vor allem die Handschwingen, die diese Ruderbewegung ausführen, wogegen sich am günstigen Flügelprofil des Unterarmes im Flugwind Druck und Sog auswirken.

Flugarten

Bei den vielen Vogelarten können verschiedene Flugarten beobachtet werden. Der Segel- oder Gleitflug ist ein Gleiten ohne Flügelschlag, bei dem der Vogel wie das Segelflugzeug Aufwinde oder Gegenwind benutzt, um auf gleicher Höhe zu bleiben oder um zu steigen. Im Ruderflug schlagen die Flügel mit Muskelkraft. Besondere Formen des Fluges sind der Rüttelflug und der Schwirrfly. Sie ermöglichen es dem Vogel, auch ohne Gegenwind für kurze Zeit in der Luft an Ort und Stelle zu bleiben. Auch beim Abflug und beim Landen wird jeweils kurz <gerüttelt>. Nur wenige der grossen Vögel führen den anstrengenden Rüttelflug aus. Der Mäusebussard und der Turmfalke sind z. B. dazu befähigt. Die Kolibris, deren kleinste Arten ein Körpergewicht von nur 2 Gramm haben, können im Schwirrfly vor einer Blüte <stehen> und Nektar trinken.

(Zusammenfassung siehe Arbeitsblätter 11 und 12.)

Fortpflanzung und Brutpflege

Unsere einheimischen, kleinen Singvögel werden im ersten Lebensjahr geschlechtsreif. Bei den Krähen ist dies erst nach dem zweiten, bei den Störchen im dritten Lebensjahr der Fall. Ist ein Weibchen geschlechtsreif, so entwickeln sich im linken Eierstock (der rechte ist stets verkümmert) die Eizellen. Sie bestehen aus einer grossen Dottermenge (Eiweiss und Fett), auf der, wie ein winziges Tröpfchen, die Keimscheibe mit einem Eikern schwimmt. Die reifen Eizellen gelangen in den Eileiter und werden dort, sofern Spermien vorhanden sind, befruchtet. Dann wandern sie weiter, der Kloake (dem Darmausgang) zu. Auf dieser Wanderung lagert sich durch Ausscheidung des Eileiters das Eiweiss (Ew), die Eihaut (Eh) und die Kalkschale um den Eidotter. Während der Wanderung durch den Eileiter teilt sich die Eizelle mehrfach, so dass bei der Eiablage die Keimscheibe bereits aus vielen Zellen besteht.

Unsere Vögel leben in der Brutzeit paarweise zusammen; eine Ausnahme macht allein der Kuckuck. Für viele Vogelarten gilt diese Ehe nur für eine Brutzeit (z. B. für den Buchfink), bei andern (z. B. bei Gänsen und Dohlen) dagegen fürs ganze Leben. Der Paarung (Heirat) gehen vielfach sogenannte Balzspiele voraus, bei denen das Männchen durch ein besonderes Verhalten, wie Entfalten des Gefieders, durch Tänze und Gesang, das Weibchen in <Stimmung> bringt.

Der Nestbau, der an die Paarung anschliesst, vollzieht sich bei den Einzelbrütern in abgegrenzten Revieren, die durch Gesang markiert werden. Wenn nötig verteidigen sie ihre Reviere. Zu den Koloniebrütern gehören Dohlen, Stare, Schwalben usw. Vielfältig sind die Nestarten und Nestformen. Einige Höhlenbrüter benützen eine schon vorhandene Höhle (Star, Kohlmeise), andere bauen ihre Höhle selbst (Spechte, Uferschwalben, Eisvogel).

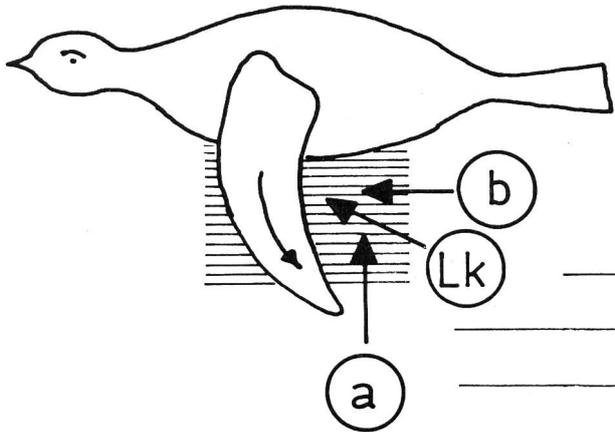
Die Gelege, das heisst die Anzahl Eier, die die verschiedenen Vogelarten ablegen, sind ebenfalls unterschiedlich. Das Adlerweibchen legt im Durchschnitt zwei Eier, die Lachmöwe drei, die Amsel vier bis sechs, die Kohlmeise neun bis zwölf. Dabei wird je Tag höchstens ein Ei abgelegt. Es dauert z. B. bei den Meisen meist zwei Wochen, bis das Gelege vollständig ist.

Das Brüten beginnt bei den Singvögeln im allgemeinen erst, wenn das Gelege fertig ist. Das hat zur Folge, dass alle Eier gleich weit entwickelt sind. Die Jungen schlüpfen fast gleichzeitig. Andere Vogelarten (wie Raben, Möwen, Greifvögel) brüten bereits vom ersten Ei an, was grosse Unterschiede in der Entwicklung der Jungen ergibt.

Das spätere Füttern und Führen der Jungtiere stellen Leistungen dar, wie wir sie nur noch bei den Säugern finden.

(Zusammenfassung siehe Arbeitsblatt 13.)

Die Vorwärtsbewegung _____



Anzahl Flügelschläge in 1 Sekunde:

| | | | |
|-------|-----------|----------|-----------|
| Krähe | _____ mal | Sperling | _____ mal |
| Taube | _____ mal | Kolibri | _____ mal |

Flugarten

Segel- od. Gleitflug: _____

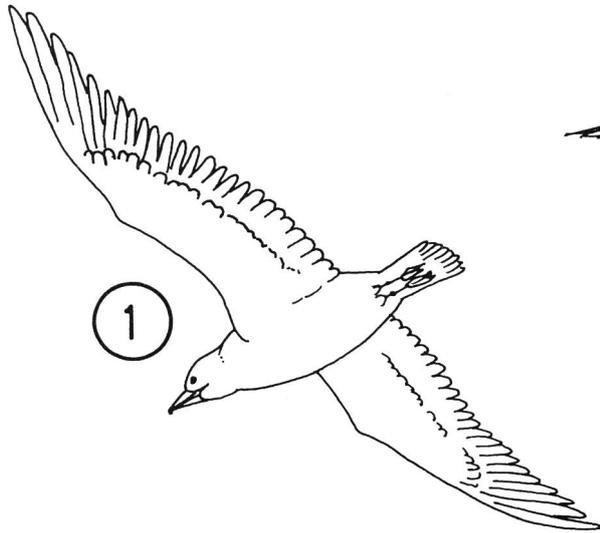
Ruderflug: _____

Rüttelflug: _____

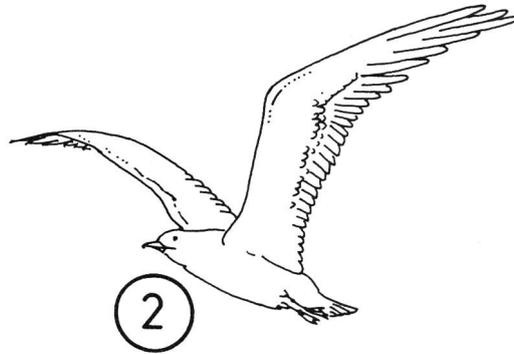
Schwirrflyg: _____

Wellenflug: _____

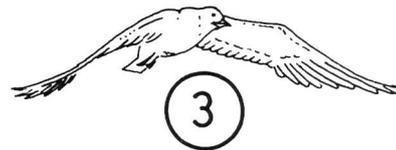
Beobachte an einem See oder Fluss Möwen im Flug! Versuche dann die folgenden Flugbilder zu deuten!



1



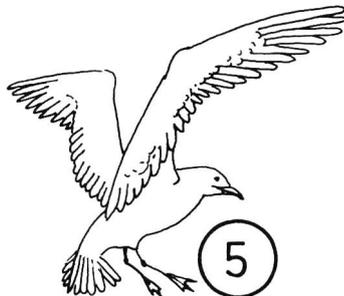
2



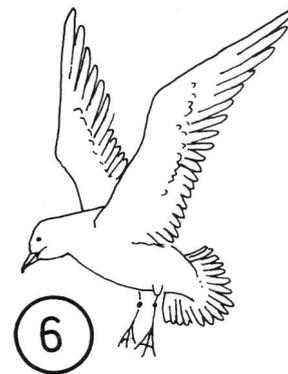
3



4

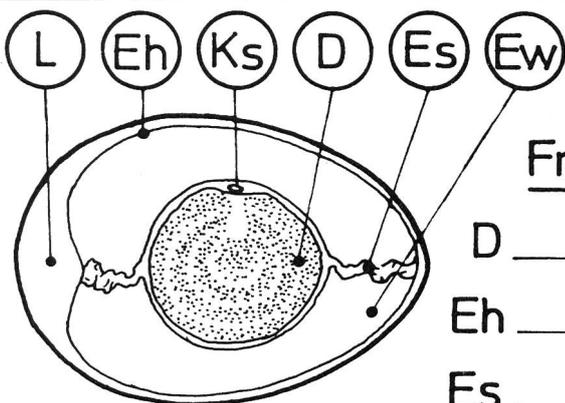


5



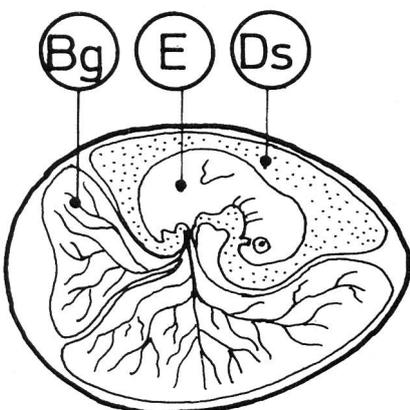
6

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____



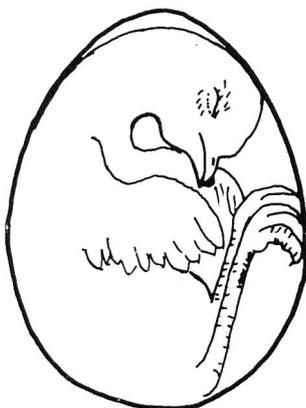
Frisch abgelegtes Ei:

D _____ Ew _____
 Eh _____ Ks _____
 Es _____ L _____

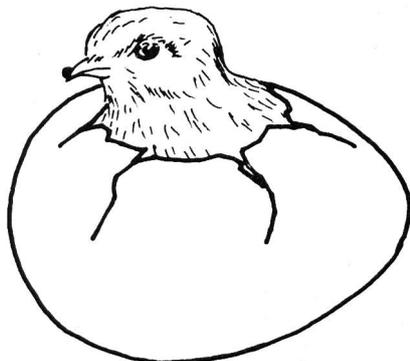


Nach 1/3 der Brutzeit:

Bg _____
 Ds _____
 E _____



Am Ende der Brutzeit:



Beim Schlüpfen:

Angaben über Brutzeit und Brutdauer

| Vogelart | Brutzeit | Brutdauer | Anzahl Eier |
|---------------------|------------------|----------------|-------------|
| <i>Singvögel</i> | | | |
| Hausrotschwanz | April bis Juli | 13 bis 14 Tage | 5 bis 6 |
| Rotkehlchen | April bis Juli | 12 bis 15 Tage | 5 bis 7 |
| Zaunkönig | April bis Juni | 14 bis 16 Tage | 5 bis 7 |
| Rauchschwalbe | Mai bis August | 12 bis 18 Tage | 4 bis 5 |
| Mehlschwalbe | Mai bis August | 17 bis 20 Tage | 3 bis 6 |
| Bachstelze | April bis Juli | 12 bis 14 Tage | 5 bis 6 |
| Amsel | März bis Juli | 12 bis 16 Tage | 3 bis 5 |
| Star | April bis Juni | 13 Tage | 3 bis 8 |
| Pirol | Mai bis Juni | 14 bis 15 Tage | 3 bis 5 |
| Neuntöter | Mai bis Juli | 14 bis 16 Tage | 4 bis 7 |
| Kohlmeise | April bis Juli | 13 bis 14 Tage | 6 bis 12 |
| Blaumeise | April bis Juli | 13 bis 15 Tage | 5 bis 15 |
| Feldlerche | April bis Juli | 11 bis 14 Tage | 3 bis 5 |
| Kleiber | April bis Mai | 13 bis 18 Tage | 4 bis 9 |
| Haussperling | März bis August | 13 bis 14 Tage | 5 bis 6 |
| Buchfink | April bis Juni | 12 bis 13 Tage | 4 bis 6 |
| Grünfink | April bis August | 12 bis 15 Tage | 5 bis 6 |
| Goldammer | April bis Juli | 11 bis 13 Tage | 3 bis 5 |
| Gimpel | Mai bis Juli | 13 bis 14 Tage | 4 bis 5 |
| <i>Rabenvögel</i> | | | |
| Eichelhäher | April bis Mai | 16 bis 18 Tage | 5 bis 7 |
| Tannenhäher | März bis April | 16 bis 18 Tage | 3 bis 4 |
| Elster | April bis Juni | 17 bis 18 Tage | 6 bis 8 |
| Rabenkrähe | April bis Mai | 17 bis 18 Tage | 4 bis 6 |
| <i>Schreitvögel</i> | | | |
| Storch | März bis April | 31 bis 32 Tage | 3 bis 5 |
| Fischreiher | März bis Mai | 25 Tage | 3 bis 6 |
| <i>Greifvögel</i> | | | |
| Uhu | März bis April | 35 Tage | 1 bis 3 |
| Waldkauz | Februar bis Mai | 28 bis 29 Tage | 3 bis 5 |
| Mäusebussard | März bis Juli | 28 bis 31 Tage | 1 bis 4 |
| Habicht | April bis Mai | 36 bis 41 Tage | 3 bis 4 |
| Turmfalke | März bis Juni | 28 bis 31 Tage | 4 bis 6 |

Der Vogelzug

Das Wunder des Vogelzuges hat schon immer den aufmerksamen und denkenden Menschen beschäftigt. Weil man sich in früheren Zeiten jedoch viele seiner Geheimnisse nicht erklären konnte, entstand im Volk mancher Aberglaube. Auch heute sind noch nicht alle Rätsel und Geheimnisse dieser zahlenmässig wahrscheinlich grössten alljährlichen Tierwanderungen geklärt.

Wir teilen unsere einheimischen Vögel ein in

- a) Standvögel (sie bleiben ganzjährig am Brutort),
- b) Strichvögel (sie passen ihren Aufenthaltsraum ihrer Nahrung an und ziehen häufig umher),
- c) Zugvögel (sie suchen in der kalten Jahreszeit wärmere Gebiete auf).

Was treibt die Zugvögel auf die Wanderschaft? Es gibt zwei wichtige Gründe: einerseits ist es der Nahrungsmangel (Insekten- und Beerenfresser!) während der kalten Jahreszeit und andererseits der angeborene Wandertrieb. Er versetzt den Vogel zu bestimmten Zeiten in Zugstimmung und schickt ihn auf die Reise. Solange diese innere Unruhe den Vogel beherrscht, muss er den Fernflug fortsetzen.

Dieser Trieb erfasst sogar in Käfige eingesperrte Zugvögel zur selben Zeit wie ihre freilebenden Artgenossen. Sobald der Zugtrieb abklingt und schliesslich erlischt, ist die Wanderung beendet und der Vogel gewöhnlich im Gebiet angelangt, das ihm Gelegenheit zum Überwintern bietet.

Beringungen von Jungvögeln haben wertvolle Aufschlüsse über die Zugrichtung, die Winterquartiere, das Alter und die Lebensgewohnheiten gegeben. Wenn wir einen solchen Vogelring finden, melden wir Beringungsstation, Beringungsland und Nummer mit genauer Angabe des Fundortes und des Datums an die **Vogelwarte Sempach, 6204 Sempach LU**. Die Vögel folgen eigentlichen Zugstrassen. So wie die Verkehrsflugzeuge nur ganz bestimmte Routen befliegen dürfen, halten einzelne Vogelarten, zum Teil auch mit andern zusammen, ihre Flugwege ein. Die Flugbreiten können je nach den geografischen Verhältnissen wechseln und mehrere 100 Kilometer betragen. Am dichtesten sind die Strassen befliegen, die längs der Küsten verlaufen.

Viele am Tage fliegende Vögel können sich nach dem Sonnenstand orientieren und haben vermutlich ein Zeitempfinden. Ein Forscher hat durch Versuche herausgefunden, dass von den bei Nacht ziehenden Arten einzelne sich nach dem Stand der Sterne richten. Wenn Sonne und Sterne durch Nebel und Wolken verdeckt sind, verliert der Vogel die Orientierungsmöglichkeit. Die meisten Arten bevorzugen eine Flughöhe von 1000 Metern und darunter. Die oberste Grenze scheint nach neuesten Beobachtungen bei etwa 3000 Metern zu liegen.

Die Verluste, welche die Vögel auf den Wanderungen erleiden, sind ungeheuer. In vielen Gebieten lauert ihnen noch der Mensch mit Netzen, Flinten und Fallen auf. Hitze, Dürre, Kälte, Hunger und Wassermangel setzen ihnen schwer zu.

Die bereits erwähnte Beringung hat bewiesen, dass vor allem Störche, Mauersegler, Schwalben, Stare und Lachmöwen im darauffolgenden Frühjahr die alte Heimat wieder aufsuchen. Es scheint beinahe unglaublich, aus welcher riesigen Entfernung (zum Teil 14 500 km) sie ihren letztjährigen Aufenthaltsort trotz allen Hindernissen und Gefahren zu finden wissen. Ein beringter Mauersegler z. B. brütete sechs Jahre hintereinander mit dem gleichen Weibchen im selben Nistkasten in Oltingen im Kanton Solothurn.

Auch über die Zuggeschwindigkeit erhält man durch das Beringen gute und zuverlässige Auskünfte. Die Vögel fliegen auf der weiten Reise selten mit der grössten Geschwindigkeit, die ihnen möglich wäre. Der Flug wird meist in vielen Einzelstrecken durchgeführt und durch kürzere oder längere Pausen unterbrochen.

Die Vögel fliegen mit etwa folgenden Geschwindigkeiten:

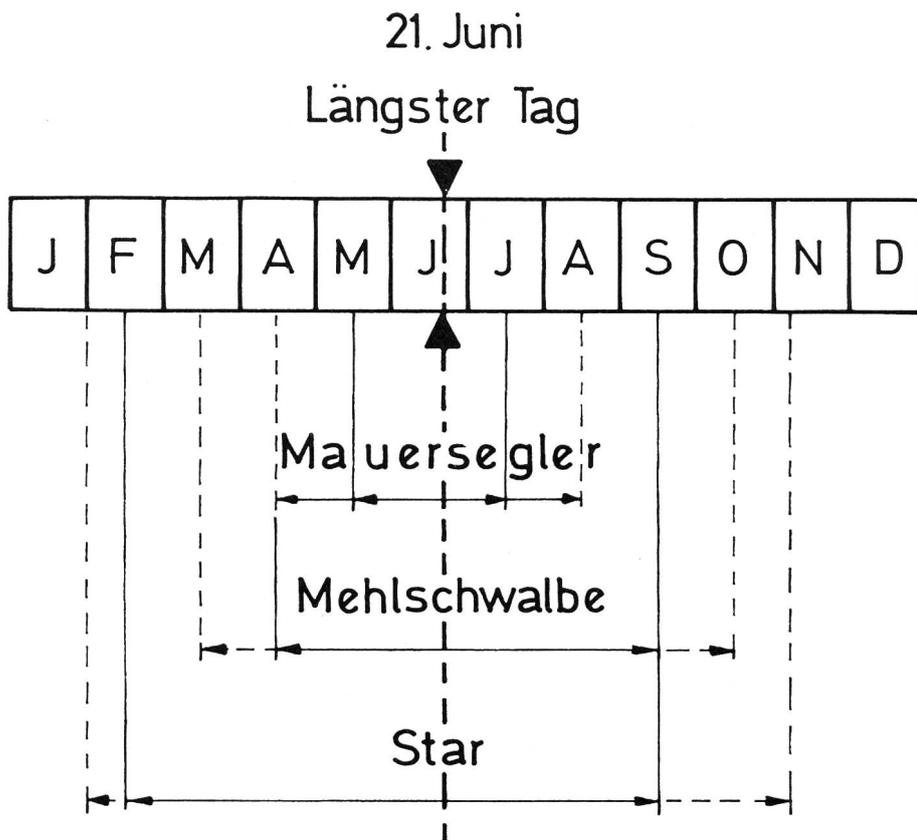
| | |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 40 km/h | Sperber, Neuntöter |
| 50 km/h | Ringeltaube, Kranich |
| 55 km/h | Buchfink |
| 60 km/h | Wanderfalke (der beim Niederstossen auf Beute eine Geschwindigkeit bis zu 250 km/h erreicht!) |
| 90 km/h | Brieftaube |
| 120 km/h | Krickente |
| 150 km/h | Mauersegler |

Gegen- oder Rückenwind können die Leistungen verringern oder steigern. Zahlreiche Vogelarten sind Einzelwanderer, sie ziehen einzeln wie der Kuckuck, der Wiedehopf, der Wendehals, der Würger und einige Greifvögel, ausser den Bussarden. Finken und Störche dagegen finden sich in kleinen Gruppen zusammen, Schwalben, Stare, Tauben und Enten ziehen in grösseren Verbänden (Schwärmen).

(Zusammenfassung siehe Arbeitsblatt 14.)

Literaturverzeichnis

- Alfred Bögli: Botanik/Zoologie, Sammlung <Lebendiges Wissen>, Heft 12. Bubenberglverlag AG, Bern.
- Walter Bühler: Singvögel und Greifvögel, Reihe <Kennst du mich?>, Band 2 und 3. Verlag Sauerländer, Aarau.
- U. A. Corti/W. Linsenmaier: Die Brutvögel Europas. Silva-Verlag, Zürich.
- H. Graber/H. Zollinger: Tierkunde. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Werner Kälin: Das Jahr des Waldes. Benziger-Verlag, Einsiedeln.
- R. Peterson/G. Mountfort/P. Hollom: Die Vögel Europas. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- Walter Schönmann: Tierkunde, Band II. Verlag Sauerländer, Aarau.
- Alfred Vogel: Skizzen für den naturkundlichen Unterricht und Kennübungen, Hefte I, II und III. Drei-Brunnen-Verlag, Stuttgart.
- Wilhelm Westphal: Naturwissenschaften, Band I. Büchergilde Gutenberg, Zürich.



Faustregel: _____

Ursachen: _____

Zugrichtung: Herbst: _____

Frühling: _____

S Oschterhäsli

Nach Lisa Wengers Märchen ‹Der Osterhase›

Von Kläri Müller

Personen: Osterhase, Schneider, Maler und 11 Kinder.

- 1. Kind:** *Isch das en schöne Frühligsmorge!
Hüt het keis Zyt für syni Sorge.
Am blaue Himmel dSunne lacht,
dass jedes Tier im Wald ufwacht.*
- 2. Kind:** *Es Wägli füehrt durs grüne Gras,
eh lueg au döt, de Oschterhas!
Wie isch sys Chrüzli voll vo Sache,
die Chinde wärded Auge mache.*
- 3. Kind:** *De Oschterhas heisst Zottelöhrlü,
er het vil langi, weichi Höörli.*
- 4. Kind:** *Er isch es flyssigs Hasehind,
cha laufe, springe wie de Wind.*
- 5. Kind:** *Drum het de Lehrer geschter gseit:
‹Die Eili sind hür gly vertreit.›
Er het de Zottli gstupft am Näsli
und gseit: ‹Du bisch morn s Oschterhäsli.›*
- 6. Kind:** *Wie glücklich isch es do druf gsy,
es hetts scho letschts Johr wölle sy.*
- 7. Kind:** *Hüt ischs drum bsunders guet ufgleit,
vergisst ganz, dass es Eier treit.*
- 8. Kind:** *Us Übermuet fots no a gumpe,
pass uf, pass uf, du chlyne Stumpe!*
- 9. Kind:** *So lueg au döt die grossi Wurzle,
o jeh, scho gseht me s Häsli purzle.
Es hets grad zweimol überchuglet,
und dEili sind de Berg ab gruglet.*
- Osterhase:** *Was mach i au für dummi Sache,
das isch jetz aber nöd zum Lache!*
- 10. Kind:** *Gäll Oschterhas, chunnsch nümme druus,
wie gsehnd die schöne Eier uus!
E paar verschlage und vertätscht,
e paar voll Sprüng und ganz verquätscht.*
- Osterhase:** *O hett i doch nöd so pressiert,
so wär das Unglück nöd passiert.
Die vile Chind, wo jetz müend warte,
i mängem Huus, i mängem Garte,
was säged die zum leere Nescht.
Isch das es truurigs Oschterfescht!*

- 11. Kind:** *Doo sitzt jetz üses Oschterhäsl, fahrt mit em Töpli übers Näsli. Es rootet hi und rootet her, ob ächt no öppis zmache wär.*
- Osterhase:** *Juhe! jetz mues mi nümme bsinne, wohnt nöd es Schnyderli döt hine? Ich nimm die Eili, chlopfe aa, <Mach uf, mach uf, du guete Maa!>*
- Schneider:** *Me het kei Rueh by Tag und Nacht, wer ischs, wo so en Lärme macht?*
- Osterhase:** *Ach liebe Meischer Hanselmaa, schimpf nöd eso, chom leg di aa, und büez mer lieber doo no gschwind die Eier für di liebe Chind.*
- Schneider:** *Du bisch en schöne Oschterhas, will dBei nöd lupfsch, drum flügsch is Gras. Doch wils für dChind isch, will is tue, denn aber, ghörsch, losch mi in Rueh!*
- Osterhase:** *Vil tuusig Dank, du guete Maa, chasch grad defür paar Eili ha, gottlob, jetz chan i wider lache – doch lueg, was muen i doo no mache? Me gseht jo dStich vo allne Syte, das loht sich leider nöd bestryte.*
- Schneider:** *Frog doch emol de Moler Meier, dä molt der scho paar Stärn uf dEier.*
- Osterhase:** *En guete Rot, i chlopf a dTüre, do chunnt er grad vom Garte füre.*
- Maler Meier:** *Du Oschterhas, was machsch im Garte? Doo hets kei Chind, lueg döt tüends warte.*
- Osterhase:** *O hilf mer, liebe Moler Meier, lueg doo, die vile büezte Eier. Es grosses Unglück het mi troffe, i wär grad gärn is Muusloch gschloffte.*
- Maler Meier:** *Chom zeig emol, du machsch mer Sache. – Das isch für mich nöd schwer zum Mache, ich mole doo und döt en Stärn –*
- Osterhase:** *Jetz sind jo dEier schön wie färn. I dank der, liebe Moler Meier, lueg doo, für dich sind die paar Eier.*
- Alle:** *Wie isch das Zottelöhrli froh, es passt jetz uf, springt nümme devo, und dChind müend nöd vergäbe warte, bald bald sind dNeschtli gfüllt im Garte.*

Gymnastik mit Musik

Ein Beitrag zu wirkungsvoller und lustbetonter Gymnastik mit Schülern der II. bis IV. Stufe

Von Karl Hohl

A. Einlaufen

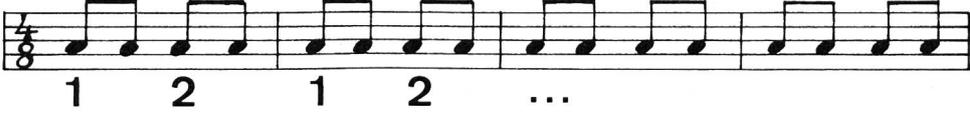
Einige Übungsformen aus den Stoffgebieten Gehen – Laufen – Hüpfen – Springen.

1. Die wichtigsten Grundformen

– Gehen
(Zählzeiten)



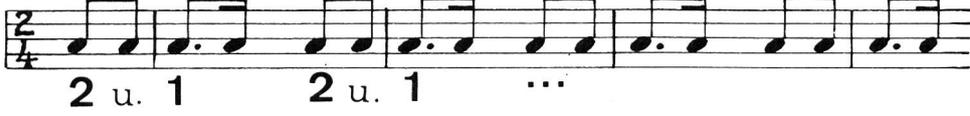
– Laufen
(Zählzeiten)



– Hopser-/
Galopp hüpfen
(Zählzeiten)



– Hüpfen/Springen
(Laufsprünge)
(Zählzeiten)

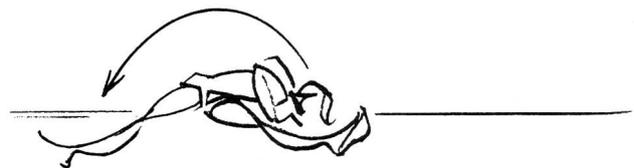
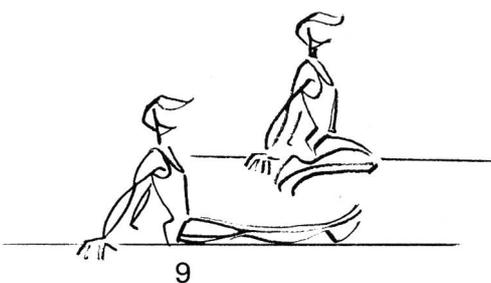
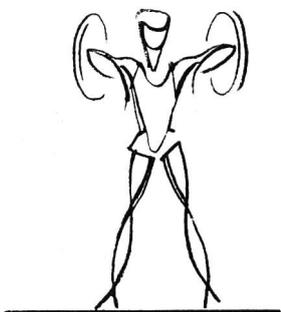
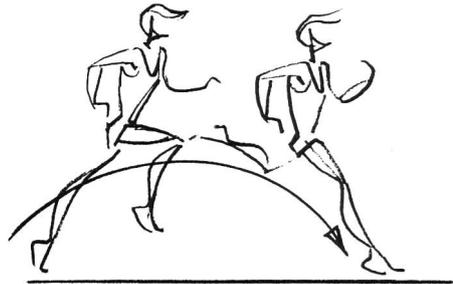
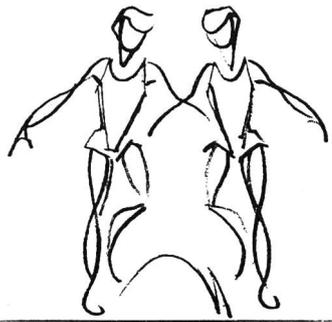


2. Übungen zum Tonband (Schulturnen II)

- | | |
|------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| 2.1. Gehen in Gruppen oder in Schlangenlinien (Bewegungskoordination). | 2.12. Nachstellhüpfen vw.; auch l. und r. schräg vw. (Abb. 2). |
| 2.2. Schreiten vw. (aufrechte Haltung, Fussballen aufsetzen). | 2.13. Doppelhüpfen l. und r. im Wechsel (Abb. 3). |
| 2.3. Zehengang (aufrechte Haltung, Arme auch in Hochhalte). | 2.14. Kleine Laufsprünge vw. (Abb. 4). |
| 2.4. Laufen a. O. (Gelenkarbeit, Bewegungskoordination). | 2.15. Hopserhüpfen vw. und sw. oder Galopp hüpfen vw. und sw. |
| 2.5. Laufen vw., Laufen in Achterkreisen. | 2.16. Hüpfen a. O. zum Hocksprung (Abb. 5). |
| 2.6. Laufen zu zweit im freien Raum. | |
| 2.7. Beinpendeln vw./rw./sw. (Abb. 1). | |
| 2.8. Fusswippen im Wechsel mit Gehen vw. | |
| 2.9. Hüpfen a. O. (auch mit Drehungen). | |
| 2.10. Hüpfen a. O. mit Grätschen oder Quergrätschen. | |
| 2.11. Hüpfen a. O. zum Strecksprung a. O. | |

B. Gymnastik ohne Handgeräte

Mit der Gymnastik wird zur Hauptsache die Beweglichkeit des Körpers in den Bewegungsregionen Arm-Schultergürtel, Wirbelsäule vw., Wirbelsäule rw., Wirbelsäule sw., Wirbelsäule drehen und Beine gefördert.



1. Einige wichtige Bewegungsformen

– Gleichmässig.
Armschw. (Zählzeiten)

– Armkreisen fortgesetzt (Zählzeiten)

– Kniewippen m. Armschw. vw. u. zurück (Zählzeiten)

– Armheben 3 Zt. Armsenken (Zählzeiten)

– Armheben 2 Zt. u. Nachfedern (Zählzeiten)

rasch

Die Beispiele, die man beliebig vermehren kann, wollen Anregung zu rhythmischer Begleitung geben. Das Tempo muss immer dem Bewegungsumfang angepasst werden.

2. Übungen zum Tonband <Schulturnen II>

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2.1. Armkreisen ausw., Armkreisen einw. (fortgesetzt oder im Wechsel). | 2.12. Grundstellung: Einen Fuss heben und hinter dem Körper fassen. |
| 2.2. Schulterrollen durch Kreisen vw. oder rw. der Ellbogen (Abb. 6). | 2.13. Sitz, Hände aufstützen: Beine zum Seitsitz l. oder r. anziehen und wieder strecken (Abb. 9). |
| 2.3. Arme in Seithalte: Trichterkreisen vw. oder rw. (Hüftbewegung beachten!) | 2.14. Grätschsitz: Rumpfdrehen l. und r. bis zum Berühren des Bodens mit der Stirn. |
| 2.4. Kleine Grätschstellung: Rumpfwippen vw. (die Hände berühren den Boden), Rumpf- und Armstrecken vwh. (vollständige Streckung). | 2.15. Kniestand: Sitz l. und r. neben die Beine (Abb.10). |
| 2.5. Sitz, leichte Rücklage, Hände aufstützen: Anziehen eines Knies bis zum Berühren des Kopfes. Gegengleich. | |
| 2.6. Sitz: Abrollen rw. zur Rücklage (3 Zeiten), Aufschnellen zum Sitz. | |
| 2.7. Grätschstellung: Rumpfschwung l. und r. sw. (die Hände berühren jeweils die Aussenseite des Knies). | |
| 2.8. Grundstellung: Rumpfschwung l. und r. sw. Der eine Arm schwingt gestreckt über den Kopf, der andere locker hinter dem Körper durch (Abb. 7). | |
| 2.9. Bauchlage; Arme in Seithalte: Mit l. Bein d. r. Arm berühren, gegengleich (Abb. 8). | |
| 2.10. Bauchlage: Arme und Beine gleichzeitig vom Boden abheben und wieder senken. | |
| 2.11. Knielieggestütz: Wirbelsäule nach oben biegen (<Katzenbuckel>), Körper durchhängen lassen. | |

C. Begleitung

- Schlaginstrumente wie Schlaghölzer, Tamburin, Metall- oder Holzstäbe, Wurfkörper usw.
- Klavier, Gitarren, Orchestermusik (sehr sorgfältig auslesen!).

Die Tonbänder <Schulturnen II> (mit Schlüsseln) zu den vorliegenden und den folgenden Übungen können bei Karl Hohl, Berglistrasse 25, 8580 Amriswil, bezogen werden.

Preise inkl. Schlüssel:

| | |
|-------------------------------------------|--------|
| Tonband I (Spieldauer etwa 1 Stunde) | 30 Fr. |
| Tonband II (Spieldauer etwa 2 Stunden) | 40 Fr. |
| Kassette I (Spieldauer etwa 45 Minuten) | 15 Fr. |
| Kassette II (Spieldauer etwa 120 Minuten) | 18 Fr. |

Fortsetzung folgt.

lea barinbaum

psychologie in der jugendarbeit

praktische einführung für gruppenleiter

127 seiten, dm 15,-.

ein buch, das sich durch seine klare gliederung, seine sprache und seine praktische nützlichkei auszeichnet. in drei teilen: der gruppenleiter und das individuum, der gruppenleiter und seine gruppe, berühmte psychologen und ihre bedeutung für den gruppenleiter wird wesentliche aufklärung geboten über alles für jugendarbeit nötige rüstzeug.

kösel verlag, d-8 münchen

heinz-jürgen ipfling (hrsg.)

grundbegriffe der pädagogischen fachsprache

340 seiten.

ein nachschlagewerk, aber auch eine einführung in die fragestellung der pädagogik, bestechend durch klare, saubere gliederung und recht umfassende erklärungen pädagogischer begriffe. eine hilfe bei der flut pädagogischer literatur, die in fremdwörtern schwelgt. bücher dieser art sind noch recht selten anzutreffen.

ehrenwirth verlag, d-8 münchen

edmund wiesböck (hrsg.)

geschlechtliche erziehung in der schule

grundlagen und beispiele für erzieher und lehrer aller schularten

324 seiten, dm 22,80.

geschlechtliche erziehung soll lebenshilfe sein. anleitungen und lebensnahe beispiele bieten hilfe für alle, die im lebenskundeunterricht nicht nur biologische gegebenheiten vermitteln wollen.

ehrenwirth verlag, d-8 münchen

felix r. paturi

geniale ingenieure der natur

wodurch uns pflanzen technisch überlegen sind

320 seiten, 106 abbildungen, dm 28,-.

der amerikanische farmer treibt energieraubbau, der chinesische reisbauer raubbau am menschen. der raubbau, den wir uns heute an energie und material leisten, galoppiert schneller als jede inflation. paturi will mit seinem buch beweisen, dass pflanzen <umweltbewusster> leben als menschen, dass sie uns in fast jeder beziehung vorbild sein könnten. eine faszinierende betrachtung.

econ-verlag, düsseldorf-wien

Das Samstagsquiz

Von Urs Tappolet

Wir alle kennen die von Radio und Fernsehen ausgestrahlten Quizsendungen, und wir wissen, wie beliebt sie sind.

Ich führe seit einiger Zeit jeweils in der letzten Wochenstunde mit meinen Schülern ein Samstagsquiz durch. Die Schüler sind begeistert. Fragen über den Schulstoff und das Allgemeinwissen wechseln mit solchen aus Sport, Geschichte, Aktualität usw. Fragen aktueller Art und zeitgebundene Fragen aus dem Sportgeschehen fehlen auf den folgenden Blättern.

Selten ist der Klassenerste auch Gewinner des Quiz. Ein eher schwacher Schüler kann sogar einmal zur Spitze aufrücken.

Quiz spielen wir im Einzel- oder Gruppenwettkampf. Im Einzelwettkampf versehen die Schüler das entsprechende Antwortfeld mit einem Kreuz. Im Gruppenspiel stellen sich die Gruppen die Fragen mündlich. Je ein Schüler übernimmt dann die Aufgabe des Buchhalters, und ein Schüler beschäftigt sich als Zeitnehmer.

Ähnliche Frage- und Antwortspiele lassen sich auch über den in der betreffenden Woche behandelten Stoff in Naturkunde, Geschichte und Geografie durchführen.

Den Entscheid, ob man einem Quartalssieger einen bescheidenen Preis (z. B. einen Buchpreis) übergeben soll, überlassen wir am besten dem Quizmaster.

Samstagsquiz

1. Wieviel ist die Hälfte der Hälfte von 100 ?
50 25 75 30
2. Wie viele Eier legt eine Igelmutter im Frühling ?
immer 2 Igel legen ihre Eier im Herbst
es können 1 bis 6 sein keine
3. Was entsteht aus einem Engerling ?
ein Maikäfer ein Engerling bleibt ein Engerling
ein Glühwürmchen eine Spinne
4. Wie hoch schätzt ihr die durchschnittliche Lebenserwartung eines Schweizers ?
80 101 50 73 Jahre
5. Welche Höchstgeschwindigkeit ist auf unsern Autostrassen zulässig ?
90 100 110 130 km/Std.
6. Lira ist die Währung von
Japan Spanien
England Italien
7. Doping ist
ein Medikament ein Vitaminpräparat
eine Zigarettenmarke ein Medikament, das einem Sportler hilft, die natürliche Müdigkeit zu unterdrücken
8. Malaria ist
eine Krankheit, bei der man erstickt das Weibchen des Moskitos
eine Insektenart eine tropische Fieberkrankheit
9. Ein Herr züchtet Seerosen. Er fand dabei eine neue Sorte, die sich jeden Tag verdoppelt. Am ersten Tag hatte er eine, am zweiten Tag zwei und am dritten Tag vier. Am 38. Tag war der Teich schon halb voll. An welchem Tag war der Teich ganz voll ?
am 76. Tag am 40. Tag
am 39. Tag am 55. Tag
10. Wer war Leonardo da Vinci ?
ein Maurer ein Maler
ein Astronaut ein Politiker
11. Welche Sprache ist in Brasilien die Landessprache ?
Portugiesisch Brasilianisch
Spanisch Englisch
12. Wer hat Amerika entdeckt ?
Kolumbus die Spanier
die Wikinger Magellan

Samstagsquiz

1. Warum nannte Kolumbus die Indianer eigentlich Indianer?
weil diese Leute den Indianern glichen
weil Kolumbus glaubte, in Indien zu sein
weil Kolumbus glaubte, in Amerika bei den Indianern zu sein
2. Drachmen ist die Währung von
Ostdeutschland Portugal
Brasilien Griechenland
3. Fritz ist 6 Jahre alt. Vor zwei Jahren war er doppelt so alt wie sein Bruder Jakob. Wie alt ist Jakob heute?
12 4 7 6 Jahre
4. Was ist eine Erdölraffinerie?
eine Fabrik, die aus Erdöl allerlei Produkte, z. B. Benzin, herstellt
eine Fabrik, die il verkauft
ein Ort, wo man neue Filme dreht
jene Skimarke, die nach St.Moritz einen schlechten Ruf hatte
5. Welches ist die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf unsern Autobahnen?
60 80 130 150 km/Std.
6. Wo fanden die Skiweltmeisterschaften im Jahre 1974 statt?
Zell am See Innsbruck
Sapporo St.Moritz
7. Die internationale Friedensorganisation mit Sitz in New York bezeichnet man mit einer Abkürzung. Welche Abkürzung trifft zu?
NASA UNO FIFA NHL
8. Welche Zahl bleibt gleich, auch wenn man sie auf den Kopf stellt?
Die Zahl heisst
9. Ein Ei braucht 8 Minuten, um in siedendem Wasser hart zu werden. Wie lange brauchen 4 Eier?
10. Was misst man mit einem Barometer?
die Luftfeuchtigkeit die Temperatur
den Luftdruck die Windgeschwindigkeit
11. Welcher der folgenden Berufsleute keltert?
der Lehrer der Rebbauer
der Taxichauffeur der Schneider
12. Wie viele Zahlen zwischen 0 und 17 gibt es, die sich nur durch sich selbst ohne Rest teilen lassen?
6 keine etwa 10 4

Einfache Orientierungsübungen

Von Richard Blum

Es kommt hin und wieder vor, dass ich einen Ausdruck an die Schüler herantrage, ohne ihn zu erklären. Eine böse Absicht steckt nicht dahinter. Ist es Gedankenlosigkeit?

Nun, erst nach geraumer Zeit bemerkte ich beinahe zufällig, dass meine Schüler mit den Begriffen <Orientierungsübung> und <Orientierungslauf> wenig anfangen konnten.

– sich über etwas unterrichten lassen (Hergang eines Unglücks...)

Wenn wir unsere Arbeit an der Karte mit der Kenntnis der Kartenzeichen, der Höhenkurven und der Massstäbe abschliessen, bleiben wir auf halber Strecke stehen und bringen die Schüler zudem um ein grosses Vergnügen. Zu einem lebendigen Geographieunterricht gehören auch Orientierungsläufe.

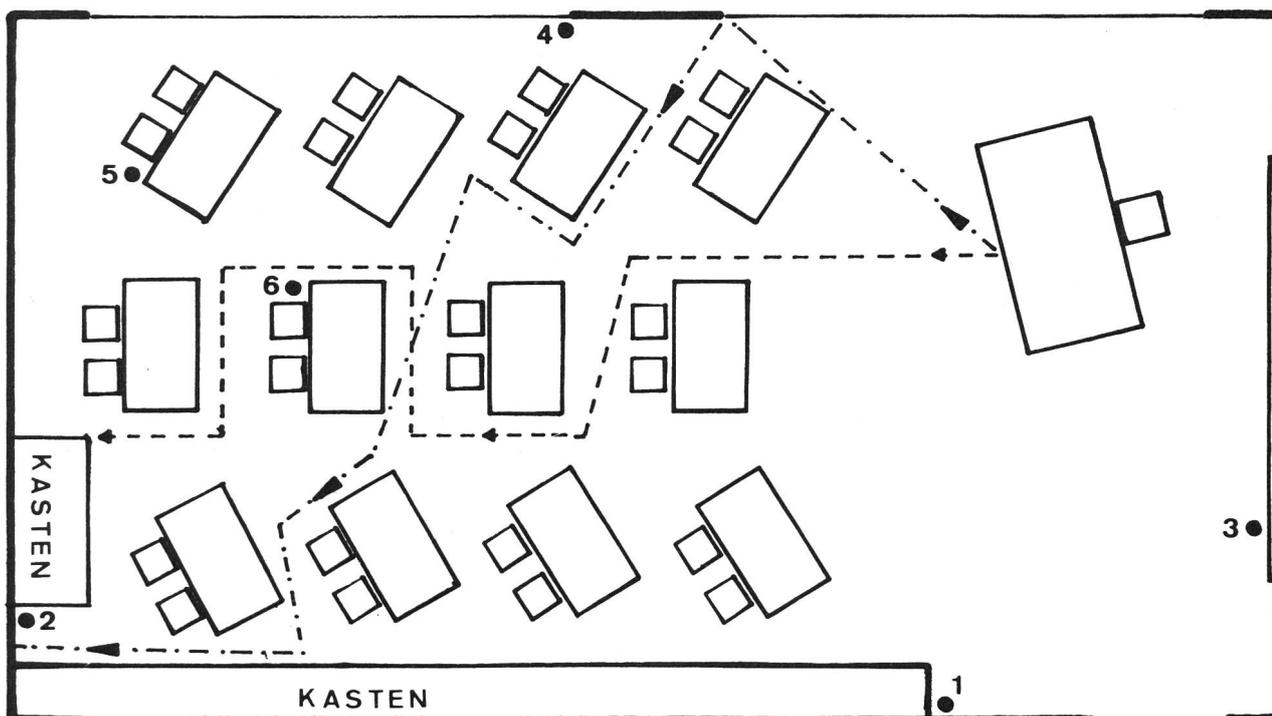
Sich orientieren heisst

- sich zurechtfinden (Gelände, Karte...)
- sich nach etwas richten (Sonne, Sterne, Merkpunkte...)
- sich nach etwas erkundigen (Weg, Zeit...)

Die Orientierung im Klassenzimmer

Vorbereitungen

Wir erstellen auf Transparentpapier einen Plan unseres Schulzimmers samt dem Mobiliar und nummerieren verschiedene Punkte. Nun übertragen wir den Plan auf eine Klarsichtfolie und projizieren ihn an die Wand.



1. Übung

Sechs Kinder erhalten die Nummern 1 bis 6 und gehen zu den betreffenden Punkten auf dem Plan. Die andern Schüler kontrollieren, ob ihre Kameraden am richtigen Ort stehen.

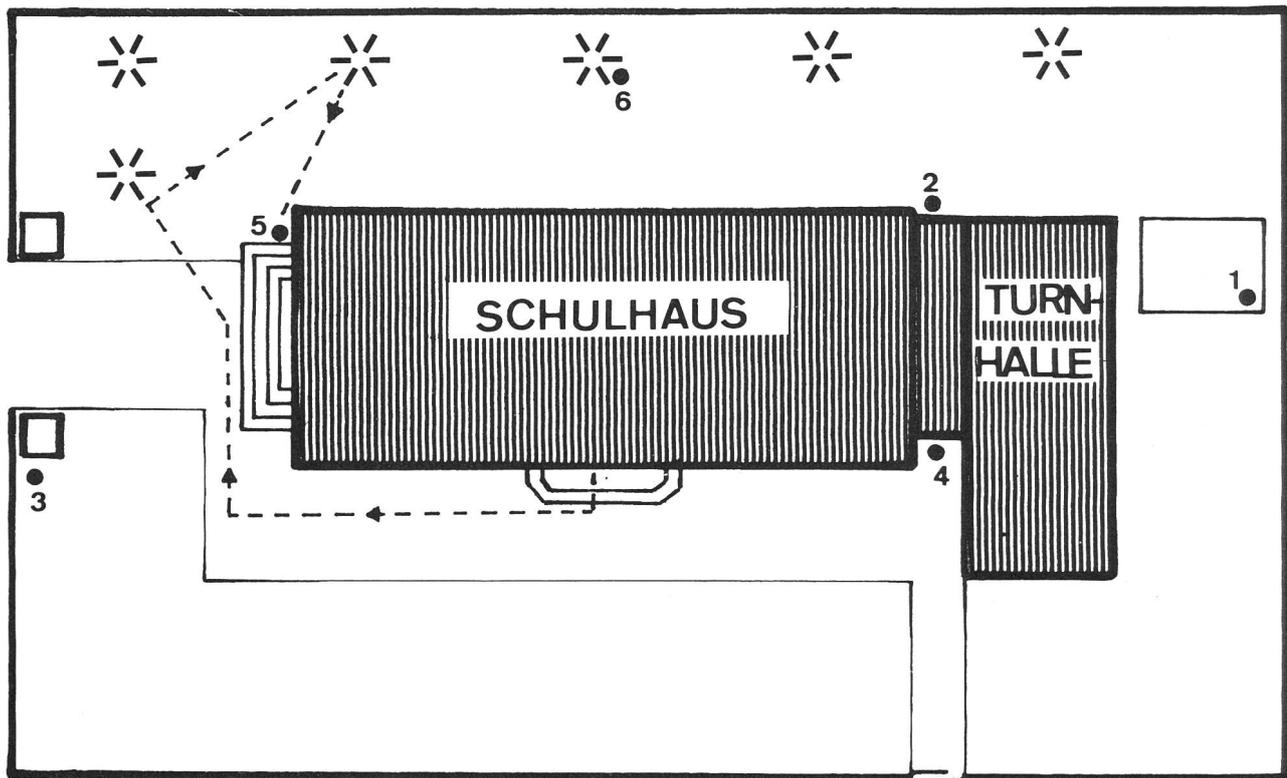
2. Übung

Einige Schüler schreiten die auf der Projektionswand sichtbaren Routen ab. Wir können die Wege mit verschiedenfarbigen Folien auflegen darstellen.

Konzentrationsübung: Nachdem wir den Auftrag erteilt haben, schalten wir das Gerät aus.

Orientierungsübungen auf dem Schulhausgelände

Vorbereitung: Wir erstellen einen entsprechenden Plan.



1. Übung

Verschiedene Kinder gehen zu den auf dem Plan nummerierten Punkten.

2. Übung

Die Schüler schreiten einige in den Plan eingezeichnete Strecken ab.

Die beiden Übungen lassen sich auch im Gruppenverband durchführen (Pläne vervielfältigen und an die Kinder abgeben).

Auf diese Übungen folgen

Orientierungsgänge in die nähere Umgebung des Schulhauses

Bedarf: Stadt- oder Gemeindeplan

Wir legen den Plan vor uns hin und richten ihn nach Norden aus.

1. Übung

Wir suchen Orte auf, die wir auf der Karte mit einem Punkt oder Kreis bezeichnet haben. Die Kinder sollen den kürzesten Weg einschlagen. An jedem Kontrollposten steht ein Schüler.

2. Übung

Die Schüler laufen bezeichnete Punkte auf einem vorgeschriebenen Weg an.
Die Schüler laufen auf dem kürzesten oder auf einem vorgeschriebenen Weg zurück.

3. Übung

Postenlauf. Wir bilden kleine Gruppen und geben

jedem Gruppenführer vier Karten einer bestimmten Farbe.

Die Schüler laufen vier Posten an und übergeben jeder Kontrollstelle eine Karte.

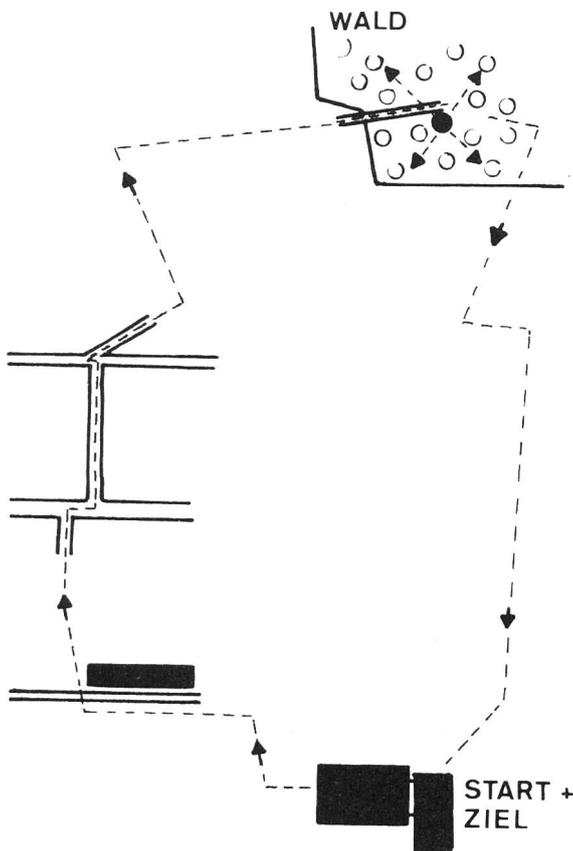
Start der einzelnen Gruppen in Zeitabständen von zwei, drei oder vier Minuten.

4. Übung

Wir heften im Umkreis von etwa 200 Metern vier Karten von verschiedener Farbe an je einen Waldbaum. Ebenfalls vier Karten der gleichen Farben verteilen wir unter vier Schülergruppen. Ein auf dem Plan eingezeichneter Weg führt die vier Gruppen ungefähr in die Mitte des erwähnten Umkreises (mit einer weißen Karte gekennzeichnet). Von hier aus suchen die Gruppen die Karte ihrer Farbe und bringen sie ins Klassenzimmer zurück.

Start in bestimmten Zeitabständen.

Welche Gruppe hat die kürzeste Lauf- und Suchzeit?



5. Übung

Postenlauf mit zusätzlichen Aufgaben.

Die einzelnen Gruppen laufen verschiedene Posten an und lösen an jeder Kontrollstelle eine besondere Aufgabe.

Beispiel:

1. Posten

Postleitzahlen verschiedener Orte suchen und auf einen vorbereiteten Zettel schreiben (Telefonbuch).

2. Posten

Baumblätter bestimmen.

3. Posten

Distanzen schätzen.

4. Posten

Auf der Karte die Luftlinie zwischen zwei Punkten messen und die wirkliche Entfernung errechnen.

Fehler haben Zeitzuschläge zur Folge.

Geländeübungen mit der Landeskarte

Bevor wir gruppenweise Geländeübungen mit der entsprechenden Karte 1:25 000 durchführen, marschieren wir einige Male gemeinsam einen Parcours ab. Dabei machen wir die Kinder auf Merkmale aufmerksam, die beim Kartenlesen wichtig sind.

- Beispiele:
- Wegeinmündung in einen Wald
 - Überqueren eines Baches oder Flusses
 - Einmündung eines Weges in unsere Route
 - Pfad, der unsern Weg kreuzt
 - alleinstehendes Haus, ein Gehöft oder ein Weiler
 - ansteigende oder abfallende Strasse (Höhenkurven)
 - Entfernungen zwischen markanten Punkten schätzen
 - usw.

Abwechslungsweise kann ein Schüler die Führung übernehmen. Später wagen wir es, die Kinder *allein* auf kürzere Märsche zu schicken. Sobald wir bei ihnen eine gewisse Sicherheit im Kartenlesen feststellen, schalten wir allmählich das *wettkampfmäßige* Laufen nach der Karte ein. Dabei übernehmen wir im wesentlichen die Spielarten, die wir bei den Übungen 1 bis 5 mit dem Stadt- oder Gemeindeplan kennengelernt haben.

buchbesprechungen

gottfried heinelt

kreative lehrer – kreative schüler

herderbücherei/pädagogik für die praxis, bd. 9018, paperback, 159 seiten, dm 8,90.

der auch in der schweiz nicht unbekannt verfasster meint, dass unsere schule im wesentlichen mit der güte der lehrer steht und fällt. dabei wird festgehalten, dass ein kreativer lehrer mehr wertvolles bildungsgut vermittelt als ein nur autoritärer, ein pauker. nur der freie lehrer wird letzten endes wieder freie junge menschen bilden.

staunen, fragen und infragestellen, natürliche eigenschaften eines jeden heranwachsenden, werden allzuoft von erwachsenen abgewürgt. hauptaufgabe der schule ist die erziehung zu einer arbeitshaltung, die nicht auf angst aufgebaut ist. dieses wertvolle werk sollte jedem lehrer von jeder erziehungsdirektion zur lektüre empfohlen oder geschenkt werden.

herder verlag, 4000 basel

goldmann klassiker

georg büchner: gesammelte werke (7510), dm 4,-. molière: tartuffe, amphitryon, der eingebildete kranke (7512), dm 4,-. cicero: reden gegen catilina und weitere reden (7504), dm 3,-. theodor storm: immensee und andere novellen (7524), dm 5,-. platon: der staat (7516), dm 6,-. heinrich heine: deutschland, ein wintermärchen; atta troll, zeitkritische schriften (7520), dm 5,-.

die taschenbuchreihe in ansprechendem, silbernen umschlag enthält deutsche, römische, griechische, französische, italienische, spanische, englische und russische literatur. eine gute idee, wertvolles gedankengut in preiswerter form und in deutscher sprache zu verbreiten. die gesamtauflage der reihe mit über 13 millionen exemplaren spricht für sich selber. wer an der reihe interessiert ist, lasse sich den gesamtprospekt zuschicken. wir können ihnen diese taschenbücher sehr empfehlen.

goldmann verlag, d-8 münchen

gerd hamburger

die peking-bombe

290 seiten, dm 28,-.

seit 1950 tauchten wiederholt gerüchte auf, rotchina führe einen sowohl auf profit als auch auf politische fernziele ausgerichteten rauschgiftkrieg gegen die nichtkommunistische welt. immer öfter liest man in unseren zeitungens vom tod durch eine überdosis heroin. im interesse der weltrevolution ist alles erlaubt. leider ergriff der rausch die jugend und erreichte damit epidemische ausmasse.

die <peking-bombe> ist ein wissenschaftlicher bericht, eine lektüre für menschen, die informiert sein wollen.

seewald verlag, d-7 stuttgart

gerhard brinkmann u.a.

die soziale entwicklung des kindes

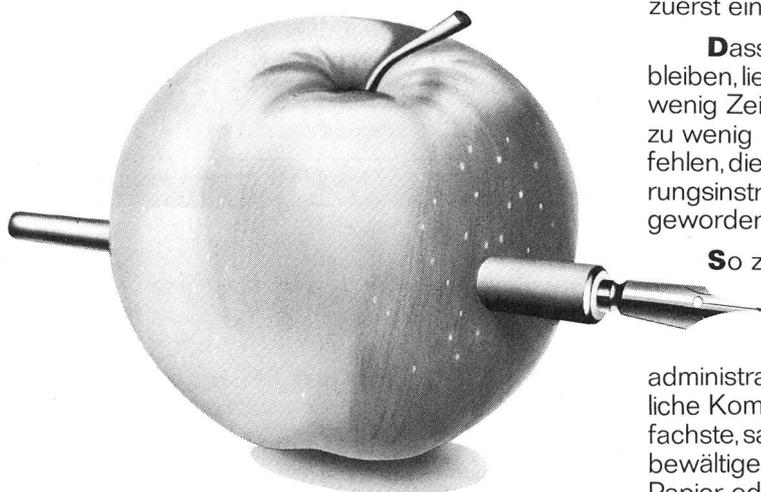
172 seiten.

wolfgang hering schreibt über die entwicklung des sozialen verhaltens bei kindern bis zum sechsten lebensjahr, heliodor prechtl über familie und sozialisation des kindes, maximilian weber zum problem der erziehungsstile, gerhard brinkmann zur psychologie aggressiven verhaltens, ute hüffner zu verhaltensstörungen im kindergarten und deren modifikation. ein aufschlussreiches gemeinschaftswerk, bei dessen lektüre man nur die vielen fremdwörter bedauert. können wissenschaftler wirklich nicht mehr deutsch schreiben?

kösel verlag, d-8 münchen

Schluss des redaktionellen Teils

Die Schule sollte denselben Ehrgeiz haben, wie die Schüler.



Durch diese Klasse muss er kommen.

Es gibt kaum eine schwierigere Aufgabe, kaum eine grössere Verantwortung, als junge Leute auszubilden. Was in Zukunft sein soll, muss jetzt geschehen. Und was man nicht in die Ausbildung steckt, steckt später nicht in einem. Darum ist das Schulproblem nicht eines, das nur Lehrer und Schüler angeht, sondern die Schule selbst: die Schule als Institution, hinter der nicht nur Behörden stehen, sondern alle Eltern.

Eltern, Behörden, Lehrer und Schüler stellen in den letzten Jahren vieles in Frage und tun vieles, um auf diese Fragen eine Antwort zu finden. Dass wir nicht genügend Ausbilder haben, dass die Klassenzimmer immer voller werden und die Lehrerzimmer immer leerer, gehört mit zu den Problemen.

Es gehört mit zu jenen Problemen, die wir mit Ihnen zusammen zu lösen versuchen. Denn wir wissen, dass nur eine Schule, die so gut wie möglich ausgestattet ist, ihre Schüler so gut wie möglich ausbilden kann. Dieser Verantwortung darf sich niemand entziehen. Wer von den Schülern einen gewissen Ehrgeiz verlangt, muss

zuerst einen gewissen Ehrgeiz zeigen.

Dass viele Lehrer nicht bei ihrem Beruf bleiben, liegt mitunter auch daran, dass sie zu wenig Zeit haben, um Lehrer zu sein. Sie haben zu wenig Zeit, weil ihnen die nötigen Mittel fehlen, die in der Wirtschaft als Rationalisierungsinstrumente längstens selbstverständlich geworden sind.

So zum Beispiel der Rank Xerox 3600. Dieser Fotokopierer und Vervielfältiger mit seinen unzähligen Möglichkeiten entlastet den Lehrer im administrativen Sektor und hilft ihm, die schriftliche Kommunikation und Information auf einfachste, saubere, schnelle, übersichtliche Art zu bewältigen. Auf normalem Papier, auf farbigem Papier oder auf Transparentfolien braucht der Rank Xerox 3600 für jede Kopie eine Sekunde. In 25 Sekunden erstellen Sie also für 25 Schüler Literatúrauszüge und Presseauschnitte für die Einführung, oder Grafiken, Text-Bild-Montagen für eine anschaulichere Stoffvermittlung, Lückentexte, Bildergeschichten und Übungsblätter zur lebendigeren Stoffvertiefung. Und wenn Sie ihm den Sorter anhängen, erspart Ihnen der Rank Xerox 3600 bei mehrseitigen Mitteilungen automatisch das zeitraubende Zusammentragen. Und mit dem zusätzlichen Adresser drucken Sie auf jede Kopie eine andere Adresse. 3600mal in der Stunde.

Unser Wissen ist unsere Erfahrung: mit Hochschulen, Mittelschulen, Lehrerseminarien, Volks- und Berufsschulen. Von diesen Erfahrungen sollen Sie profitieren. Unsere Aufgabe soll es sein, mit Ihnen darüber zu reden. Sie werden dann erfahren, dass wir Ihnen auch im Kostenbereich eine attraktive Lösung anbieten können. Es sollen es nicht einige Schüler schlechter haben als andere, nur weil es einige Lehrer besser haben als andere. Denn der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, und dieser Stamm kann auch die Schule sein. Wir wollen alle dafür sorgen, dass sie ihr Ziel erreicht.

Der Kurort Engelberg

sucht auf August 1975 tüchtige

Primarlehrer oder Primarlehrerinnen

für Unter- und Mittelstufe. Besoldung nach neuer Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an **Beda Ledergerber**, Schweizerhausstr. 25, 6390 Engelberg, Tel. (041) 941273 (privat) oder 942727 (Büro).

Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich



Wir suchen für unsere interne Sonderschule einen

Werklehrer

Aufgabe: Werkunterricht mit kleinen Gruppen von geistig behinderten verhaltensgestörten Kindern.

Anforderung: Wir stellen uns in dieser Stellung einen ausgebildeten Werklehrer vor, der bereit ist mit dem Lehrerteam und den verschiedenen Abteilungen unseres Spitals zusammenzuarbeiten.

Anstellung: Nach den Richtlinien des Kantons Zürich.

Anmeldung und Auskunft: Schweizerische Anstalt für Epileptische, Allgemeine Direktion, Bleulerstr. 60, 8008 Zürich, Telefon (01) 53 60 60

Primarschulgemeinde Bütschwil

Freie Lehrstellen auf Frühjahr 1975

Infolge Pensionierung, Verheiratung und Weiterstudium werden an unserer Primarschule auf Frühjahr 1975 folgende Lehrstellen frei:

1 Hilfsschule Mittelstufe

1 Mittelstufe

2 Unterstufen

Wir bieten das gesetzliche Gehalt und erhöhte Ortszulagen. Es stehen neue, zeitgemäss eingerichtete Schulräume und Anlagen zur Verfügung. Ferner erwartet Sie ein angenehmes, kollegiales Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde. Unser Lehrerteam ist jung.

Wenn Sie bei uns mitarbeiten möchten, melden Sie sich bitte bei unserem Präsidenten, Herrn Arthur Polloni, Michelastrasse, 9615 Dietfurt, Telefon G 073-332333, P 073-332175.

Primarschule Bütschwil

Auf das **Frühjahr 1975** ist an unserer Schule die **Lehrstelle** der

Sonderklasse B

(zurzeit mit 13 Schülern)

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Dazu gehört auch eine Zulage für eine ungeteilte Sonderklasse B. Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht. **Schulort ist Niederweningen.** Die Kommission ist bei der Wohnungssuche gerne behilflich.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise (und des Stundenplanes) an den Präsidenten der Kommission, Herrn W. Stauffacher, Wasen, 8165 Schleinikon, Tel. 01 943705, zu richten.

Weitere Auskünfte erhalten Sie auch von der Lehrerin, **Frau E. Dejung**, Murzeln, 8166 Niederweningen, Telefon Schule 01 943311.

Die Sonderklassenkommission

**Schlüsselfertige
Ein- und Mehrfamilienhäuser
in Massivbauweise**



**Ideales Wohnen
im
Idealbau-Haus**

ideal Zweigbüros
in Liestal und
Winterthur
bau

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 8 72 22

Verlangen Sie unseren Gratis-Farbkatalog mit
Baubeschrieb.

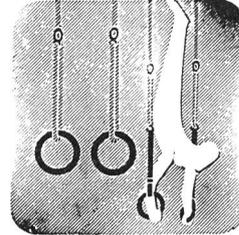
**Auf Sicher
mit
Idealbau!**

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch) Fr. 13.-
Mappe Z (Zoologie) Fr. 13.-
Mappe B (Botanik) Fr. 9.-

Blätter von 150 Exemplaren an 15 Rappen.
Fritz Fischer, Verlag, 8126 Zumikon ZH.



Turn-, Sport-
und Spielgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

**Turn-
und Turnspiel-Geräte**

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon (074) 3 24 24

Büro: 8700 Küsnacht ZH
Telefon (01) 90 09 05

**Dank
Direktimport
äusserst günstige Preise!**

**Grösste Auswahl
an Flechtmaterialien**

**Peddigrohr in jeder
Grösse, Saleen-Flecht-
band, Sperrholzböden**

Viele praktische Ratschläge zum Selberflechten finden
Sie im Anleitungsbuch **Flechten mit Peddigrohr**

**Vereinigte
Blindenwerkstätten Bern**

Neufeldstrasse 95, 3000 Bern 9, Tel. (031) 23 34 51



Legasthenie Rechtschreibtrainer

Hinter dem Begriff «Legasthenie» verbirgt sich die Qual und der Leidensweg vieler Schüler.

Da eine Lese-Rechtschreibschwäche mit Intelligenz nichts zu tun hat, ist es um so wichtiger, das Lehrer-Schüler-Verhältnis vertrauensvoll zu gestalten und dem Kind etwas in die Hand zu geben, das ihm hilft, seine Schwäche zu meistern.

Der Verlag Otto Heinevetter hat nach langer Entwicklungsarbeit den

Rechtschreibtrainer

herausgebracht. Ein Allein- und Gruppenarbeitsmittel mit Sofortkontrolle.

Primarschule Seedorf/Uri

sucht

2 tüchtige Lehrkräfte

auf den Schulbeginn August 1975. Fünftagewoche.

Bewerbungen sind zu richten an: **Fiechter Arthur, Schulratspräsident, 6462 Seedorf UR**

20000 Dias Tonbildreihen Schmalfilme Transparente

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, **125seitige Farbkatalog-Fundgrube** gegen 3 Fr. in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Technamation Schweiz, 3125 Toffen/Bern.

Im Schulhaus Quader ist auf Beginn des Schuljahres 1975 eine

Unterstufenlehrstelle

zu besetzen (auf Frühjahr 1975 1./2. Klasse).

Wir offerieren das gesetzliche Gehalt und zeitgemässe Ortszulagen.

Bewerbungen bitte an den Präsidenten **Dr. Jak. Eggenberger, Am Logner, 9470 Buchs-Werdenberg, Tel. (085) 654 30.**

Alle Inserate durch Orell Füssli Werbe AG

Ob in der Schule oder zu Hause – das an Legasthenie leidende Kind kann sich selbst auf spielerisch-ernsthafte, das Selbstvertrauen wieder stärkende Art helfen.

Beachten Sie die in Ihrem Schulhaus aufliegende Beschreibung und Anleitung, die wir Ihnen gerne nochmals kostenlos zusenden.

Alleinverkauf für die Schweiz:

Ernst Ingold + Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063 / 5 31 01

50 JAHRE INGOLD

1925 - 1975

Schul- und Ferienlager S-chanf/Nationalpark

mit Komfort. Ideal für Sommer und Winter. Nähe Nationalpark, Skilifte, Eisplatz und Bahnhof. 60 Plätze in 12 Zimmern. Zentralheizung, Duschen, Bad, verschiedene Spiel- und Aufenthaltsräume, grosser Essaal, Schulsaal und moderne Küche. Spielwiese. Selbstverpflegung (eventuell mit Köchin). Auskunft: Familie Müller-Vismara, 7524 Zuoz, Telefon 082 / 7 13 62.

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen, sucht auf Frühling 1975

2 Lehrerinnen

für 1 Vorstufe; Klasse mit 8 Schülern, und 1 Mittelstufe.

Gutes Arbeitsklima, kein Stress der heutigen Zeit. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: **Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.**

Zu vermieten

Jugendzentrum

mit 80 Betten. **Adelboden** und **Venthône (Wallis)**. Frei von März bis Dezember 1975. Geeignet für Schulen und Jugendbewegungen.

Auskunft erteilt gerne: **Tel. (031) 25 05 91.**

Die Neue Schulpraxis
bringt in jede Nummer
wertvolle Anregungen
für den Unterricht auf
der Unter-, Mittel-
und Oberstufe.

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

| | |
|---------------------------------------------------------------------|----------|
| Kinder bis zum 16. Altersjahr | Fr. 2.50 |
| Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr | Fr. 1.80 |
| Schulen kollektiv 16.–20. Altersjahr | Fr. 3.50 |
| Erwachsene | Fr. 6.— |
| Kollektiv 25 bis 100 Personen | Fr. 5.50 |
| Kollektiv über 100 Personen | Fr. 5.— |
| Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen. | |

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Jugendferienhaus in Grächen im Zermattal

besonders geeignet für **Studien- und Sportwochen**, 40 Plätze in Zwei- und Dreibettzimmern mit fliessend kaltem und warmem Wasser, Vollpension oder Selbstkochen, günstige Preise.

Haus Bergfrieden, Familie Fux-Regotz, 3925 Grächen, Tel. (028) 4 01 31.

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten, extra fein geschliffen (kein Ausschuss), auch geeignete Pinsel dazu, liefert

Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045/74 1224.

Sekundarschule Affeltrangen

An unsere Schule mit 7 Lehrstellen suchen wir einen

Sekundarlehrer phil. I (eventuell phil. II)

Nebst der gesetzlichen Besoldung bieten wir eine angemessene Ortszulage. Lehrer und Behörden geben Ihnen gerne weitere Auskünfte. Sie erreichen uns unter

Telefon (073) 451202, Pfr. J. Meuli, Sekundarschulpräsident, 9556 Affeltrangen TG.

BIBLIOTHEKSMATERIAL

HAWE®

SELBSTKLEBEFOLIEN

**P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43**

Kopfrechnen Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben. Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei: Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ, Telefon 055/64 19 20.

Skilifte Piz Mundaun/Obersaxen

Skiexpress Raum Zürich – Piz Mundaun

Skitag zu Fr. 20.— pro Schüler bis zu 16 Jahren
Fr. 29.— für Lehrlinge, Studenten, AHV-Bezüger
Fr. 35.— für Erwachsene

(Carfahrt und Tageskarte auf 4 Gross- und 2 Kleinliften)
Gutschein für Mittagessen Fr. 6.— (im Car erhältlich).

Auf 10 Schüler bzw. Gruppenteilnehmer

1 Leiter gratis

Gruppen von 10 und mehr Personen werden auf Wunsch am Wohnort abgeholt.
Tägliche Fahrten ab Zürich Stadttheaterplatz 07.00 Uhr, Rückfahrt 19.30 Uhr.

Delegationen von Schulpflegern und Gruppen können zu jeder Zeit einmal das Gebiet kostenlos besuchen. (Gratistageskarte und Gutschein für das Mittagessen.)

Auskünfte und Voranmeldungen an: Skilifte Piz Mundaun AG, Tel. (086) 2 28 44/4 11 88.
Martin Fausch, Autocarfirma, Zürich, Tel. (01) 48 28 28,
Welti-Furrer AG, Carabt., Zürich, Tel. (01) 39 33 66.

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch «Eiche»

neue, verbesserte Ausführung! Preis per Stück **Fr. 8.—** exkl. WUST.

50 JAHRE INGOLD 1925 - 1975

Bestellung

..... Expl. Klassentagebuch EICHE

auf Rechnung von:

Spedieren an:

Plz. und Ort:

Ernst Ingold + Co. AG

3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf
Telefon 063 5 31 01

«**G**anzzeit!» ruft er laut
und bierig

Ganz zu sein ist
äusserst schwierig.*

* *Scubiger bemüht sich um eine bescheidene Ganzzeit: er will in einzelnen Gebieten (z.B. Logopädie, Mathematik, Werken) ein möglichst rundes Angebot an Materialien vorlegen.*



7

Für Landschulwochen sowie Sommer- und Winterkolonien eignet sich unser

Ferienheim Rhintalerhus

in Wildhaus, dem bekannten Höhenkurort.

Unterkunft für 48 Kinder mit Begleitpersonen. Anmeldungen erbeten an

Ernst- und Vera-Schmidheiny-Stiftung
für Ferienkinder, 9435 Heerbrugg, Tel. (071) 72 29 54,
wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Ferienlager Markthalle, Zweisimmen

geeignet für **Skilager, Schullager und Schulungswochen.**

120 Betten in Sechser- und Achterzimmern.
Fließendes Kalt- und Warmwasser, Dusche.

Noch frei bis Ostern und ab 20. Juli 1975.

Auskunft erteilt gerne **Familie Franz Sumi**, 3770 Zweisimmen
Telefon (030) 2 13 23.

Gemeinde Schwyz

Wir suchen

Primarlehrerinnen oder Primarlehrer

für

Schwyz/Haggen Gesamtschule ob Schwyz (1100 m ü. M.)

Seewen 6. Klasse (eventuell 4. Klasse), gemischt

Amtsantritt: Schulanfang 14. April 1975 oder Spätsommer
(18. August 1975).

In den Kantonen GR, VS, BE, LU, SZ können Sie für Ihre **Bergschulwoche/Herbstferien** gut ausgebaute Jugendheime mieten. Auch kleine Schulklassen können ein Haus alleine belegen. Unsere Ortsbeschreibungen und geeigneter Räume in den Heimen erleichtern Vorbereitung und Durchführung der Klassenarbeiten.



Verlangen Sie noch heute ein Angebot:
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel,
Telefon (061) 42 66 40.

Appenzell

Neuerstellte Jugendunterkunft – direkt neben Hallenbad – für Gruppen bis 136 Personen ab sofort bezugsbereit – kleine, freundliche Schlafräume – moderne Küche – grosser Essaal, unterteilbar in 2 Klassenzimmer – Büro – Spielhalle – Magazine – günstige Preise speziell geeignet für Schulverlegungen in den Monaten Mai, August und September – übrige Zeiten auf Anfrage.

Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat Appenzell (Telefon 071 / 87 13 34).

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle
Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Mieta.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee



Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal/TI: 62 B.

Les Bois/Freiberge: 150 B., Loipe.

Oberwald/Goms/VS: 57 B., 1368 m ü. M., Loipe, Schnee bis April.

R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern (031) 23 04 03/25 94 31

B. Greter, Zürich (01) 53 73 93/W. Lustenberger, Kriens (041) 45 19 71.